

**DIE DARSTELLUNG DER VERBALREKTION
IN FINNISCHEN DaF-LEHRBÜCHERN
Ein Vergleich zwischen den Lehrbüchern, den
Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik
und den Wörterbüchern**

**Magisterarbeit
Emmi Kääriäinen**

**Universität Jyväskylä
Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaft
Deutsche Sprache und Kultur
Mai 2017**

TIIVISTELMÄ

Tiedekunta – Faculty Humanistinen tiedekunta	Laitos – Department Kielten laitos
Tekijä – Author Kääriäinen Emmi	
Työn nimi – Title Die Darstellung der Verbalreaktion in Finnischen DaF-Lehrbüchern - Ein Vergleich zwischen den Lehrbüchern, den Gesamtdarstellungen zur deutschen Sprache und den Wörterbüchern	
Oppiaine – Subject Saksan kieli ja kulttuuri	Työn laji – Level Pro gradu
Aika – Month and year Toukokuu 2017	Sivumäärä – Number of pages 81
Tiivistelmä – Abstract <p>Nykypäivän digitaalisessa yhteiskunnassa oppikirjat ovat Suomessa edelleen tärkein opetuksessa käytetty oppimateriaali ja monen opettajan opetus perustuu täysin oppikirjaan. Rektion ja valenssin välinen suhde on kiistelty aihe, johon oppikirjat asemoituvat käyttämällä perinteistä rektion määritelmää. Verbien rektioiden esitetään oppikirjoissa yleensä pitkänä listoina, jotka pitää opetella ulkoa. Verbien rektioiden ollessa tärkeä osa saksan kielen lauseenrakennetta ja niitä tulee vastaan saksaa opiskellessa sitä mukaa kuin sijamuotoja opetellaan. Kuitenkin ilmiö itse voi jäädä ymmärtämättä ja ulkoa opettelusta tulee raskasta, jos opiskelija ei käsitä opettelemaansa asiaa.</p> <p>Tämän tutkimuksen tarkoitus on tarkastella rektion esitystä B2-B3-saksan lukiokirjoissa. Tutkimuksessa erotellaan kahdenkymmenen oppikirjan esittämä selitys rektiolle, jota verrataan tieteellisten kielioppien tarjoamaan selitykseen ilmiöstä, ja verrataan listattuja verbien rektioita yksikielisten sanakirjojen rakennemalleihin. Tavoitteena on kvalitatiivisen sisällön analyysia käyttäen osoittaa rektioverbilistojen puutteellisuus semanttisten valenssiominaisuuksien suhteen.</p> <p>Suurin osa opiskelijoista puhuu suomea äidinkielenään, mutta kieliopissa ei esitetä rektion arkipäiväisyyttä suomen kielessä. Rektion selitys oppikirjoissa jää vaillinaiseksi verrattuna tieteelliseen kielioppiin, mikä perustellaan pedagogisilla päämäärillä, jotka aliarvioivat opiskelijan kykyä ymmärtää.</p> <p>Oppikirjojen rektioverbilistoilla esitetyt verbien rektioiden eivät anna opiskelijalle kaikkea tarpeellista tietoa kieliopillisesti oikeiden lauseiden rakentamiseen. Verbien rakennemalleista puuttuu täydennyksien semanttisia ja syntaktisia ominaisuuksia, joiden puute voi johtaa epäkieliopillisten lauseiden muodostukseen. Muutamasta oppikirjasta löytyi jopa virheellisiä rektioita.</p>	
Asiasanat – Keywords Valenssi, rektio, oppikirja, verbi, kielioppi	
Säilytyspaikka – Depository JYX-julkaisuarkisto	
Muita tietoja – Additional information	

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG.....	7
2	GRAMMATIKSCHREIBUNG	9
	2.1 Funktion.....	9
	2.2 Normative und deskriptive Grammatik	10
	2.3 Pädagogische Grammatik	11
3	REKTION	13
	3.1 Rektion.....	13
	3.1.1 Verbalrektion.....	14
	3.1.2 Adjektiv-, Präposition- und Substantivrektion.....	16
	3.2 Rektion und Valenz	17
	3.3 Ergänzungen.....	20
	3.3.1 Ergänzungsklassen.....	21
	3.4 Vergleich mit der Valenz im Finnischen	28
4	ERWERB DER GRAMMATISCHEN KOMPETENZ	30
	4.1 Expliziter und impliziter Grammatikunterricht.....	30
	4.2 Fremdsprachendidaktik.....	31
5	METHODE	33
	5.1 Qualitative Inhaltsanalyse	33
	5.2 Primärmaterial	35
6	ANALYSE	38
	6.1 Die Erklärungen zur Verbalrektion	38
	6.2 Die Angaben zur Verbalrektion	44
	6.2.1 Berücksichtigung der Unterscheidung belebt/unbelebt.....	46
	6.2.2 Berücksichtigung der Unterscheidung obligatorisch/fakultativ.....	49
	6.2.3 Inkorrekte Angaben zur Ergänzung.....	69
	6.3 Ergebnisse	74
7	SCHLUSSBETRACHTUNG.....	76

LITERATURVERZEICHNIS..... 78

1 EINLEITUNG

Die Rektion ist ein wichtiges Thema der Syntax. Weil sie wesentlich für die Korrektheit der Sprache ist, macht sie einen Teil des Grammatikbereiches in DaF-Lehrbüchern aus. Durch die Rektion können den Lernern die Valenzeigenschaften übermittelt werden, damit die Lerner syntaktisch und semantisch korrekte Phrasen bilden können. In der Sprachwissenschaft ist die Frage der Unterscheidung der Rektion und der Valenz ein Dauerbrenner, der in dem Theorieteil dieser Arbeit behandelt wird. In dieser Arbeit werden die finnischen DaF-Lehrbücher für Anfänger in der gymnasialen Oberstufe in Hinsicht auf die Darstellung der Verbalrektion und der Übermittlung der Valenzeigenschaften untersucht. Die Auswahl der Lehrbücher war eindeutig. Die Bücher, in denen die Rektion erklärt und eine Angabe gegeben wird, werden erforscht.

Das Ziel der Arbeit ist die Genauigkeit der Erklärung zur Rektion in den Lehrbüchern zu zeigen im Vergleich zu den Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik. Die pädagogische Grammatik in Lehrbüchern sollte der wissenschaftlichen Grammatik folgen, so nahe wie pädagogisch zweckentsprechend ist. Die Methode ist eine qualitative Inhaltsanalyse. In der Arbeit werden auch die Angaben zur Rektion, ihre Genauigkeit in Hinsicht auf die Valenzeigenschaften des Verbs im Vergleich zu den Wörterbüchern *Langenscheidt Deutsch-Deutsch Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (Langenscheidt- DaF-Wörterbuch, 2011)*, *Elektronische Valenzwörterbuch deutscher Verben* von IDS (*E-VALBU, 2004*) und *Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart (DWDS)* betrachtet. In dem Fall, dass die Rektion unzureichend genau im Lehrbuch betrachtet wird, motiviert diese Arbeit hoffentlich die DaF-Lehrer und die Lehrbuchautoren bessere Darstellungsformen zu suchen.

Aufgrund meiner Erfahrung in dem Übergang von der gymnasialen Oberstufe in die Universität und eines Grammatikkurses, in dem das Thema *Valenz* behandelt wurde, fiel mir das Thema auf. Der Unterschied im Unterricht zwischen der gymnasialen Oberstufe und der Universität besteht aus dem Lernmaterial. In der gymnasialen Oberstufe werden Lehrbücher benutzt und in der Universität ist das Material authentisch. Die Rektionsfehler der Deutschlerner sind erforscht worden, aber die Darstellung der Rektion in den finnischen Lehrbüchern ist nicht behandelt worden. Die Valenz ist häufiger das Thema einer Untersuchung gewesen. Eine tschechische Diplomarbeit von Hana Gröslová (2011) erforscht die Präsentation und die Übung der verbalen Valenz in einem tschechischen Lehrbuch.

Im Kapitel 2 wird die Grammatik als Begriff behandelt, weil die Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik in der Analyse eine wichtige Rolle spielen. Im Kapitel 3 wird die Rektion als ein grammatisches Phänomen in Hinsicht auf die Valenz behandelt, weil die Rektion ein zentraler Begriff in dieser Arbeit ist. Im Kapitel 4 wird der Erwerb der grammatischen Kompetenz behandelt, weil das Primärmaterial ein Lehrbuch ist und die Übermittlung der Information ein Teil des Lernens ist. Im Kapitel 5 werden die Methode der Arbeit die Durchführung der Analyse erörtert. Die Analyse wird im Kapitel 6 in zwei Teilen durchgeführt und die Ergebnisse werden vorgelegt. Die Schlussbetrachtung schließt die Arbeit mit der Bewertung der Analyse und den möglichen Verbesserungsideen im Kapitel 8 ab.

2 GRAMMATIKSCHREIBUNG

Viele denken nur an Termini, Tabellen und Listen, wenn man die Grammatik erwähnt. Die Grammatik bedeutet für viele eine Vielfalt von Regeln und Normen, wie man sprechen und schreiben soll. In diesem Kapitel wird die Funktion der Grammatik und die normative und deskriptive Grammatik behandelt, weil zur Analyse die Gesamtdarstellungen zur deutschen Sprache verwendet werden. Zuletzt wird die pädagogische Grammatik und ihre Funktion behandelt, weil das Primärmaterial als eine pädagogische Grammatik anzusehen ist.

2.1 Funktion

Das Ziel der Grammatikschreibung ist eine systematische Beschreibung einer Sprache oder eines Teiles der Sprache. Die Grammatik wird zu einer bestimmten Funktion geschrieben. Die normative Grammatik beschreibt die Schriftsprache, an deren Grammatiktyp die Lerner in der Schule gewöhnt sind, und die deskriptive Grammatik beschreibt die Praxis der Umgangssprache und der Standardsprache (Alho; Kauppinen, 2008, 19).

Eine Grammatik stellt die Metasprache, d. h. Termini für Phänomene und Teile der Sprache her, mit der über eine Sprache gesprochen werden kann (Alho; Kauppinen, 2008, 20). Die Terminologie schwankt zwischen Grammatikschreibungen und die grammatischen Erscheinungen haben viele verschiedene Namen, auch wenn die Erscheinung dieselbe ist. Die Metasprache ermöglicht auch den Vergleich zwischen Sprachen. Keine Grammatik, wissenschaftlich oder pädagogisch, ist allumfassend, aber sie gibt den Lernern einer Sprache, den Sprachwissenschaftlern und den Muttersprachlern einen Rahmen für die Sprache. Die Rahmen müssen sich mit der Sprache weiterentwickeln und deswegen werden die Sprachen ständig erforscht. Ein neuer Grammatiktyp ist eine neue Untersuchungsmethode der Struktur einer Sprache. Eine

theoretische Grammatik kann nicht direkt als eine Schulgrammatik verwendet werden, weil das Ziel sich stark differenziert hat (Opetusministeriö, 2004, 15 u. 136).

Der Autor der Grammatik entscheidet nach der Funktion der Grammatik, welche grammatischen Phänomene erwähnt und genannt werden. Die verschiedenen Grammatiktypen haben verschiedene Funktionen. Eine formale Grammatik stellt keine vereinbarten Regeln der Sprache vor, sondern die Regeln haben die Funktion die Grenzen und die Bedingungen für die Struktur der Sprache festzulegen (Alho; Kauppinen, 2008, 19f).

2.2 Normative und deskriptive Grammatik

Die deskriptive Grammatik konzentriert sich auf die möglichst vollständige Beschreibung von Regelmäßigkeiten einer Sprache und unterscheidet nicht zwischen dem guten und schlechten Sprachgebrauch, im Gegenteil zur normativen Grammatik (Opetusministeriö, 2004, 14). Die deskriptive Grammatik unterscheidet die sprachlichen Elemente voneinander, die ein Teil der Sprache sind oder nicht. Die normative Grammatik legt die Regeln der Sprache aus, die bestimmen, wie die Sprachausprägung sein soll. Nach Eisenberg (2004, 2) bevorzugen die Sprachwissenschaftler eine deskriptive Grammatik seit den 1970er Jahren, die keine Voraussagen der Sprache enthält, aber die Einteilung in die grammatischen und der ungrammatischen Sätze macht das Prinzip wankend.

Auch Eisenberg (2004, 1ff) hält die normative und die deskriptive Grammatik im Prinzip für die Präskription und die Deskription der Sprache, aber er denkt, dass heutzutage die Termini *normativ* und *deskriptiv* kaum präzisiert werden und die Grammatik als die Anleitung des guten und richtigen Sprachgebrauchs angesehen wird. Die Regeln bestimmen die Anwendung einer Sprache, was unüblich für eine natürliche Sprache ist. Doch das Schreiben hat sich seit der Digitalisierung der Gesellschaft geändert und es ist wieder alltäglich und natürlich geworden, was die natürlichen Eigenschaften einer Sprache besser spiegeln.

Die Unterscheidung der normativen und der deskriptiven Grammatik wird in der Schule nicht betont. Die Schüler glauben, dass sie eine Sprache nicht können, weil sie die normative Grammatik einer Sprache nicht beherrschen (Harmanen, 2011, 386). Die normative Grammatik an sich ist nicht nachteilig, aber der Gebrauch der Grammatik weicht von der Absicht des Verfassers ab (Eisenberg, 2004, 1ff). Eine natürliche Sprache ändert sich, weshalb eine Grammatik keine dauernde Sammlung der Regeln ist und veraltet.

2.3 Pädagogische Grammatik

Der Ursprung der traditionellen Schulgrammatik liegt in der Antike und in der Tradition der Rhetorik, aber sie hat sich von der Rhetorik entfernt. Es bleibt nur die Grammatik übrig und der Kontext ist vergessen worden. Deswegen vernachlässigt die Schulgrammatik die Nuancen, die von der Textsorte oder der Stilebene verlangt werden. Die pädagogische Grammatik hat die Grammatik von Petrus Ramus, *Scholae grammaticae*, als Grundlage. Die Bedeutung der Grammatik wurde betont, als sie im Fremdsprachenunterricht in der Schule angewendet wurde. Anfang des 18. Jahrhunderts waren die Schulgrammatik und die wissenschaftliche Grammatik d. h. sprachwissenschaftliche Beschreibungen der Sprache praktisch das Gleiche und die verschiedenen Grammatiktypen sind nach der Weiterentwicklung der strukturalistischen Sprachwissenschaft entstanden (Alho; Kauppinen, 14ff).

Der Grammatik-Anhang von Lehrbüchern unterstützt die Einbildung, dass Grammatik nur aus Tabellen und Listen besteht, die auswendig gelernt werden müssen (Harmanen, 2011, 387). Die pädagogische Grammatik soll das Sprachwissen einschließen, dessen Ziel es ist, den Sprachlerner bewusst auf die Beobachtung und das kritische Ermessen der Sprache vorzubereiten (Opetusministeriö, 2004, 136). Nach Sundman (2014, 116) soll die pädagogische Grammatik eine Abänderung der deskriptiven Grammatik sein und soll in Lehrbüchern die Phänomene erklären, die wesentlich für die Textproduktion sind. Im Gegenzug befolgt die pädagogische Grammatik die normative Grammatik. Dagegen

stützt nach Harmanen (2011, 386) die pädagogische Grammatik sich auf die wissenschaftliche Grammatik. Auch wenn das Ziel der wissenschaftlichen Grammatik und der Schulgrammatik sich differenziert haben, kann sich die pädagogische Grammatik ohne wissenschaftliche Grammatik nicht weiterentwickeln (Opetusministeriö, 2004, 15). Sie muss die Phänomene der Sprache beschreiben, die für die Lerner unbekannt im Vergleich zur Muttersprache sind und die für das Verstehen und die Sprachproduktion als nötig angesehen werden (Sundman, 2014, 116). Für den Aufbau der syntaktisch und semantisch korrekten Phrasen ist der Unterricht in der Rektion wesentlich.

Das Lernen der grammatischen Termini kann den Fokus beim Lernen verlagern, weil eigentlich das Verstehen der grammatischen Erscheinungen wichtiger sein sollte als der Name der grammatischen Erscheinung (Opetusministeriö, 2004, 136). Die pädagogische Grammatik gibt Paradigmen und Listen einer Sprache an, die die Lerner auswendig lernen müssen. Eine Vielfalt von Beispielen und Übungen komplettiert den Theorieteil (Sundman, 2014, 116). Die Termini müssen auch in der pädagogischen Grammatik korrekt sein, aber der Inhalt muss klar ausgedrückt sein. Leider, schwankt die Terminologie zwischen Lehrbüchern (Harmanen, 2011, 392), aber sie schwankt auch in Grammatikschreibungen. In Lehrbüchern kann diese Schwankung irreführend sein. In Lehrbüchern stehen normalerweise die Syntax, die Morphologie und einige semantische Phänomene unter Grammatik (Storch, 1999, 74). Die Terminologie der pädagogischen Grammatik kann von der wissenschaftlichen Grammatik abweichen, aber die Art der Beschreibung ist normativ. Traditionell beschreibt sie nur die Schriftsprache, aber die moderne pädagogische Grammatik gibt auch die Besonderheiten der gesprochenen Sprache an (Sundman, 2014, 116). Ein Ziel der pädagogischen Grammatik sollte die Unterscheidung der Grammatik der mündlichen und der schriftlichen Sprache sein (Opetusministeriö, 2004, 16).

3 REKTION

In diesem Kapitel wird die Rektion als grammatische Erscheinung erklärt. Die Verbalrektion und die Rektion der Adjektive, der Präposition und der Substantive werden kurz behandelt. Das Verhältnis der Rektion und der Valenz wird behandelt, so wie auch die Rektion des Deutschen im Vergleich zum Finnischen.

3.1 Rektion

Nach Engel (2004, 16) ist die Rektion eine Fähigkeit andere Elemente zu regieren. Dieses Regieren bedeutet, dass das Wort einen bestimmten Kasus oder eine bestimmte Präposition regiert d. h. fordert. Bei Nominalphrasen kann das regierende Verb den Kasus und bei Präpositionalphrasen die wählbare Präposition bestimmen (Kunkel-Razum, 2006, 788). Ágel (2000, 48) dagegen versteht unter den Rektionsbegriffen die formale und die funktionale Rektion. Der formale Rektionsbegriff bezieht sich auf die in der Schule gelehrt Rektion, d. h. eine Konstituente regiert eine andere Konstituente, wenn sie die Kasusform der anderen festlegt. Im funktionalen Rektionsbegriff regiert eine Konstituente die andere syntaktisch d. h. entscheidet die Funktion im Satz der Konstituenten. Die funktionale Rektion regiert die Funktionen des Subjekts, des direkten Objekts, des indirekten Objekts, des Adverbials oder des Attributs.

Vor allem wird die Rektion als eine Fähigkeit der Verben angesehen. Es handelt sich um die Abhängigkeit der Objektkasus vom Verb. Eisenberg (2004, 33) definiert sie wie folgt:

“Konstituente f1 regiert eine Konstituente f2, wenn ein Formmerkmal von f2 durch syntaktische Kategorien von f1 festgelegt ist.”

Diese Definition kann die fakultative Rektion eines Substantivs beschreiben, das seine

Attribute in Genetiv regiert, oder die obligatorische Rektion eines Verbs, das seine Ergänzungen in einem oder mehreren Kasus nach semantischen Bedeutung regiert. In der Duden-Grammatik (Kunkel-Razum, 2006, 397) steht, dass bei Kasusobjekten das Verb die Form der Nominalphrasen regiert, die die Leerstellen der Verbergänzungen erfüllen. Die Verbergänzungen sind die von dem Verb geforderten Elemente. Das Verb regiert normalerweise das Akkusativobjekt an erster Stelle, das Dativobjekt an zweiter Stelle. Es gibt Ausnahmen, in denen ein Dativobjekt ohne ein Akkusativobjekt eine Leerstelle besetzt. Bei Präpositionalphrasen bestimmt das Verb die Präposition, die den Kasus der folgenden Nominalphrase bestimmt. Dagegen nach Ágels (2000) Auslegung des funktionalen Rektionsbegriffes regiert das Verb auch, ob die Ergänzung ein direktes oder indirektes Objekt ist. Die Verbalrektion bezieht sich auf den Akkusativ-, den Dativ- und den Präpositionalkasus der Objektergänzung des Verbs.

Über die Rektion wird auch gesprochen, wenn es um Ergänzungen anderer Wortkategorien geht. Die kategoriale Rektion ist die Rektion, die mit einer Wortkategorie verbunden ist, z. B. ein Substantiv kann den Genetiv regieren (s.o.). Die lexikalische Rektion bezieht sich auf die Kasusrektion, die im Lexikon vermerkt wird, z. B. bei Präpositionen werden ein oder mehrere Rektionen vermerkt (Eisenberg, 2004, 35). Eine andere Rektion des regierenden Wortes stellt einen Bedeutungsunterschied dar. Auch die Substantive können eine lexikalische Rektion haben, z. B. *Angst vor jemandem/etwas*.

3.1.1 Verbalrektion

“Die Rektion der Verben ist ihre Fähigkeit, ein von ihnen abhängiges Substantiv (oder Pronomen) in einem bestimmten Kasus (Prädikativ, Kasusobjekt oder Präpositionalobjekt) zu fordern.” (Helbig; Buscha, 2001, 52).

Der Definition von Helbig fehlt es an Vollständigkeit. Ein Verb kann eine Nominalphrase regieren, die ein Substantiv, ein Adjektiv oder ein Pronomen beinhalten kann. Das Verb regiert alle Elemente der Nominalphrase in einem bestimmten Kasus. Ein Verb ist das

strukturelle Zentrum des Satzes (Eisenberg, 2004, 57). Die Verbalreaktion ist die Abhängigkeit der Objektkasus vom regierenden Verb, z. B. *jemanden besuchen* (Eisenberg, 2004, 33). Ein Verb kann ein oder zwei Kasus nebeneinander regieren, z. B. *jemandem etwas geben*. Die syntaktische Funktion des Kasus ist, die Rolle eines Substantivs zu markieren (Eroms, 2000, 174). Ein Verb kann auch alternativ zwei oder mehr verschiedene Kasus regieren d. h. zwei oder mehr verschiedene Rektionen haben, z. B. das Verb *folgen*; *jemandem folgen* oder *etwas folgt aus etwas*. Eine andere Rektion ist meistens mit einem Bedeutungsunterschied verbunden (Helbig; Buscha, 2001, 52). Aber auch bei gleicher Bedeutung gibt es Variation in der Rektion, besonders bei regionalen Varianten (Kunkel-Razum, 2006, 938), z. B. *sich etwas anschaffen* und *((jemandem) etwas) anschaffen (in südd)*.

Transitive Verben regieren ein Akkusativobjekt und können sich zusätzlich mit einem Dativ- oder einem Präpositionalobjekt verbinden. Das Verb *nehmen* regiert ein Akkusativobjekt, z. B. *Er nimmt einen Kaffee*. Zusätzlich kann *nehmen* ein Präpositionalobjekt regieren, z. B. *Ich nehme einen Euro für das Geschenk*. Es gibt auch Sonderfälle, in denen ein transitives Verb ein Akkusativ- und ein Genitivobjekt regiert (Kunkel-Razum, 2006, 398ff). Das Verb *beschuldigen* regiert ein Akkusativ- und ein Genitivobjekt, z. B. *Ich beschuldige dich des Diebstahls*.

Intransitive Verben können ohne Objekt stehen, wenn sie sog. absolute Verben sind, z. B. *schlafen*. Sie können auch relativ sein und ein Präpositionalobjekt oder ein Dativobjekt fordern (Kunkel-Razum, 2006, 403f). Das Verb *aufhören* ist intransitiv und kann ohne Objekt stehen oder mit einem Präpositionalobjekt, z. B. *Hör auf!* oder *Hör auf damit!*.

Ein Verb kann auch ein anderes Verb regieren. Das regierte Verb steht immer in infinitiver Form. In der Infinitrektion bestimmt das regierende Verb in welcher Form das zweite Verb steht; im Infinitiv, im Infinitiv mit *zu* oder im Partizip II. (Kunkel-Razum, 2006, 858) Die Hilfsverben verlangen das folgende Verb im Infinitiv oder im Partizip II, z. B. *Ich muss gehen*.

3.1.2 Adjektiv-, Präposition- und Substantivreaktion

Auch viele Adjektive, alle Präpositionen und manche Substantive haben eine oder zwei Rektionen (Helbig; Buscha, 2001, 52). Es ist umstritten, ob es um Valenz oder Rektion geht. Wenn die Rektion nur um den Kasus der Objektergänzungen geht, sind diese Attributergänzungen als Valenz angesehen. In dieser Arbeit werden sie als Rektion angesehen.

Nach Wellmann (2008, 79) sind die Kombinationsmöglichkeiten der Adjektive durch ihre syntaktische Wertigkeit d. h. Valenz bestimmt. "Die abhängigen Größen kann man als Rektionsattribute dieser Adjektive nennen." (Wellmann, 2008, 80). Die Adjektive sind mindestens einwertig, aber können sich auch mit Präpositionalphrasen verbinden, z. B. *stolz auf jemanden*. Adjektive haben Valenz, weil sie eine Ergänzung fordern, nämlich mindestens ein Subjekt oder ein Dativobjekt bei einwertigen Adjektiven (Kunkel-Razum, 2006, 366). Bei mehrwertigen Adjektiven kann die Forderung des Dativ- oder des Präpositionalattributes als Rektion angesehen werden. Nach Eroms (2000, 212f) löst das Komparativ- oder Superlativmorphem die Vergleichskonstruktion aus.

Die Präpositionen fordern einen bestimmten Kasus von der Nominalphrase, das von ihnen abhängig ist (Helbig; Buscha, 2001, 357). Die Ergänzungen von Präpositionen können auch Adjektiv- und Adverbphrasen sein, oder sogar verschachtelte Präpositionalphrasen, z. B. *innerhalb von drei Monaten* (Kunkel-Razum, 2006, 849).

Die Substantive eröffnen wenige feste Leerstellen um sich und deswegen regieren nur einige Substantive den Genitiv oder einen Präpositionalkasus (Helbig; Buscha, 2001, 269). Die von dem Substantiv regierten Ergänzungen haben die Funktion von Attributen (Eisenberg, 2004, 33f). Von Rektion kann man in den Fällen sprechen, in denen die Präposition von dem Substantiv gefordert wird und das folgende Substantiv nicht dadurch semantisch spezifiziert wird. Die Präposition trägt eine eindeutige Bedeutung und sie ist nicht ersetzbar (Helbig; Buscha, 2001, 269), z. B. *die Angst vor etwas*.

3.2 Rektion und Valenz

Der Begriff Valenz stammt aus der Chemie, in der die Abhängigkeiten als Kanten in Graphen bezeichnet werden. Diese Beschreibungsweise ähnelt der Beschreibung von Valenzabhängigkeiten, die durch Diagramme dargestellt werden (Ernst, 2004, 143f). Die strukturalistische Grammatik untersucht die Sprache wie in der Chemie die Substanzen untersucht werden. Das Ziel ist die Bestandteile der Sprache zu erkennen, aus denen die Sprache besteht (Opetusministeriö, 2004, 41). Der Ursprung des Wortes *Valenz* liegt im Lateinischen und bedeutet Stärke, Kraft und Wert. Deswegen wird die Valenz auch Wertigkeit genannt.

In der Valenzgrammatik wird versucht, die Begriffe Valenz und Rektion voneinander zu trennen (Eroms, 2012, 27f). Nach Eisenberg (2004, 35) ist die Valenz eine besondere Form von Rektion und die Abgrenzung der Valenz von den Rektionsbeziehungen ist historisch bedingt. Die Valenz ist die Fähigkeit andere verschiedene Ergänzungen zu regieren. Er nennt sie auch die Stelligkeit des Verbs d. h. die Zahl seiner gleichzeitig möglichen Ergänzungen, die die Grammatik des Verbs im Satz bildet. Die syntaktische und semantische Valenz können verschiedene Wertigkeiten haben. Es gibt sog. nullwertige Verben, die ein formales Subjekt "es" ohne semantische Subjektfunktion als Subjekt haben. Die einwertigen Verben haben eine Subjektergänzung und zwei- oder dreiwertige haben außerdem Objektergänzungen. Ob es vier- oder mehrstellige Verben gibt, ist umstritten, obwohl es in der Klassifikation in der ersten Valenztheorie von einem französischen Sprachwissenschaftler, Lucien Tesnière, keine vierstellige Verben gibt (Eisenberg, 2004, 57ff).

Lucien Tesnière hat die Valenztheorie ausgearbeitet und die Publikation erschien posthum 1959 (Ernst, 2004, 141). In seiner Theorie werden die Verben nach Stellenzahl und nach Ergänzungen klassifiziert, die die Stellen besetzen. Tesnières Klassifikation der Verben ist die Basis jeder Valenzgrammatik bis heute. Die neue Diskussion des Valenzkonzepts konzentriert sich auf die Unterscheidung von syntaktischer, semantischer, logisch-konzeptueller und sog. situativer Valenz. Das Ziel ist die Valenzträger nicht nur syntaktisch zu beschreiben (Eisenberg, 2004, 58)

Mit der Valenz d. h. mit der Wertigkeit des Wortes ist die Anzahl von Ergänzungen gemeint, die das Wort an sich bindet. Das Wort eröffnet sog. Leerstellen, die besetzt werden können oder müssen. Alle Wörter haben eine Valenz, nach Wellmann (2008, 16) "Fügungspotenz". Er definiert die Valenz als "die Potenz von Wörtern Leerstellen um sich zu eröffnen". Die Leerstellen müssen oder können durch Ergänzungen ausgefüllt werden. Nicht alle Wörter im Satz sind an Valenz gebunden. Auch freie Angaben können erscheinen (Helbig; Buscha, 2001, 57). Die semantische Valenz ist durch inhaltliche Eigenschaften angegeben, die z. B. belebt oder unbelebt sind. Alle Wörter haben Valenz, aber bei den Verben ist sie deutlicher als z. B. bei Pronomen, weil sie weniger Leerstellen eröffnet. Das Verb als Ausgangspunkt begrenzt die Anzahl von möglichen Sätzen, weil es nur bestimmte Leerstellen eröffnet im Vergleich mit dem Pronomen *sie* als Subjekt, das eine große Anzahl von Sätzen ermöglicht (Ernst, 2004, 140). Die Anzahl, die Form und der Inhalt der Ergänzungen wird durch das finite Verb bestimmt (Ernst, 2004, 146). Das Verb bekommt seine Bedeutung in der Kombination mit den verbverbundenen Ergänzungen. Besonders wichtig sind die Subjekt- und Objektausdrücke (Hoffmann, 2013, 230). Diese Arbeit konzentriert sich auf die Verben, besonders auf Verbalreaktion, die als ein Teil der Valenz angesehen wird.

"Die Rektion der Verben gibt keine Auskunft darüber, ob Subjekte, Adverbialbestimmungen, Infinitive, Nebensätze usw. stehen können oder müssen, ob die Objekte obligatorisch oder fakultativ auftreten. Diese Eigenschaften werden von der Valenz festgelegt."

(Helbig; Buscha, 2001, 52)

Wie die Valenz und die Rektion sich unterscheiden ist umstritten. Nach Eisenberg (2004, 35) ist die Trennung, in der die Valenz die Anzahl der Ergänzungen bestimmt und die Rektion die Form der Ergänzungen festlegt, im Vergleich zur Entwicklung der Valenzgrammatik unzureichend. Nach Wellmann (2008, 128) programmiert die syntaktische Verbvalenz den Satzbau vor: die semantische Valenz legt die Art und die syntaktische Valenz die Kasusreaktion und die quantitative Valenz die Zahl der Ergänzungen fest. Sie bilden zusammen die syntaktisch-semantische Valenz des Verbs (Kunkel-Razum, 2006, 396). Nach Engel (2004, 16) ist die Valenz eine

subklassenspezifische Rektion. Die Subklassen bedeuten die Ergänzungsklassen wie z. B. Direktivergänzung *nach Bielefeld* im Satz *Ich fahre nach Bielefeld*.

Der Satz wird um das Verb herum gebildet, das die Grammatik des Satzes bestimmt. Das Verb ist der Haupt-Valenzträger im Satz und die anderen Wortklassen werden als sekundäre Valenzträger angesehen, weil sie ohne das Verb keinen Satz bilden (Helbig; Buscha, 2001, 516). Die Valenzeigenschaften eines Wortes stellen die Valenzrahmen und der Satzbauplan wird vom Verb bestimmt (Kunkel-Razum, 2006, 787, 932). Der Satzbauplan gibt die Information über die obligatorischen und fakultativen Leerstellen, die das Verb eröffnet. In der Duden-Grammatik steht, dass (ebd., 396 u. 790) füllen die Verbergänzungen, die eine semantische d. h. thematische Rolle im Satz haben, die semantisch-syntaktischen Leerstellen aus. Das regierende Wort legt nicht alle Eigenschaften der Ergänzungen fest, wie beim Subjekt. In der Duden Grammatik (ebd., 2006, 788) steht, dass es auch allgemeine Regeln gibt, die darauf Einfluss haben; das Subjekt steht immer im Nominativ. Auch Ágel (2000, 48) hält die syntaktischen Regeln für wichtig, aber er betont stärker die Rektion und sieht das Phänomen als eine funktionale Rektion an.

Dependenzgrammatik und Valenzgrammatik sind nicht das gleiche und dürfen nicht verwechselt werden. Die Dependenzgrammatik beschäftigt sich nicht nur mit Verben, sondern mit den hierarchisch aufgebauten Abhängigkeitsverhältnissen im Satz. Die Valenzgrammatik konzentriert sich auf die Fähigkeit des Verbs, Leerstellen um sich zu eröffnen (Ernst, 2004, 144).

Diese Arbeit konzentriert sich auf die Rektion, aber auch auf die Valenzeigenschaften in Hinsicht auf die Fakultativität der Ergänzungen. In den Lehrbüchern wird der Terminus Rektion angewendet. In dieser Arbeit wird die Rektion als ein Teil der Valenz angesehen.

3.3 Ergänzungen

“Eine Ergänzung ist eine Phrase, die im Valenzrahmen eines Wortes (zum Beispiel eines Verbs) vorangelegt ist.” (Kunkel-Razum, 2006, 787)

Nach Eroms (2000, 171) sind die Ergänzungen „die Leerstellenfüller der Verben“. So wie oben gesagt, regiert die Valenz des Verbs die Anzahl der Leerstellen um das Verb herum, die mit Ergänzungen ausgefüllt sein können oder müssen. Nach Engel (2004, 90) ist eine Ergänzung ein Bauelement der Minimalstruktur des Satzes, die um das Verb herum konstruiert wird. Die Maximalstruktur hat alle möglichen Ergänzungen und Angaben berücksichtigt. Das bedeutet die maximale Information, die ein Satz enthalten kann, der um das Verb herum konstruiert werden kann. Jedes Verb hat ein eigenes Satzmuster, das die obligatorischen und möglichen fakultativen Ergänzungen zeigt.

Die Unterscheidung zwischen obligatorischen und fakultativen Ergänzungen und freien Angaben ist ein Dauerproblem der Valenzgrammatik (Ernst, 2004, 147). Der Begriff *Ergänzung* schwankt, der bei der generativen Grammatiktheorie ein *Komplement* genannt wird. Die Weglassprobe hilft bei der Unterscheidung von Ergänzungen und Angaben, aber bei obligatorischen und fakultativen Ergänzungen reicht die Probe immer nicht. Ergänzungen können auch wegen einer Ellipse weggelassen werden (Kunkel-Razum, 2006, 789). Die obligatorischen Ergänzungen sind grammatisch notwendig d. h. nicht weglassbar. Die fakultativen Ergänzungen können fehlen d. h. sind weglassbar. Im Gegensatz dazu sind die freien Angaben nicht in der Valenz des Verbs verankert. Ohne obligatorische Ergänzungen wird der Satz ungrammatisch (Wellmann, 2008, 107f). Die Weglassprobe o. Abstrichmethode gilt nur für Verben, die keine andere Bedeutung bekommen, wenn eine obligatorische Ergänzung weggelassen wird. Wenn die Bedeutung sich mit oder ohne eine Ergänzung ändert, aber der Satz immer noch grammatisch ist, handelt es sich nicht um eine fakultative Ergänzung, sondern um eine andere Rektion.

Jede Bedeutung hat ihr eigenes Valenzmuster: die Stelligkeit, die formalen Restriktionen für die einzelnen Stellen d. h. Rektion und Fakultativität/Obligatorik der Besetzung der Stellen (Eisenberg, 2004, 66f).

Die freien Angaben sind meistens Adverbiale (Ernst, 2004, 147). Eine Angabe ist nicht valenzgebunden und kann deswegen weggelassen werden. Eine Angabe kann ein Wort, eine Phrase oder unter Umständen den ganzen Satz umgestalten (Kunkel-Razum, 2006, 787).

Der Diamant glänzt leuchtend.

3.3.1 Ergänzungsklassen

In diesem Kapitel werden die Ergänzungsklassen behandelt. Die Ergänzung wird im Beispielsatz unterstrichen.

Eroms (2000, 171ff) hat die verschiedenen Einteilungen der Ergänzungen von der Duden-Grammatik, Eisenberg, Helbig/Buscha, Heringen, Institut für Deutsche Sprache (IDS) und Engel nach seiner eigenen Einteilung aufgelistet. Fünf Ergänzungsklassen erscheinen in allen Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik: Subjekt, Akkusativobjekt, Genitivobjekt, Dativobjekt und Präpositionalobjekt. Nach Engel (2004, 96ff) können alle obengenannten Ergänzungsklassen ähnliche Ausdrucksformen haben, also Nominal- und Pronominalphrase, in denen der Kasus die unterscheidende Eigenschaft zwischen den Ergänzungen ist. Die weiteren Ausdrucksformen der Ergänzungen sind nicht kasusverbundene, in ihnen kann die Dativergänzung nicht erscheinen.

Engel (2004)	Eroms (2000)
Subjekt	Subjekt
Akkusativergänzung	Akkusativobjekt
Genitivergänzung	Genitivobjekt
Dativergänzung	Dativobjekt
Präpositivergänzung	Präpositionalobjekt
Verbativergänzung	Obligatorisch satzförmige Ergänzung
Situativergänzung	Situativergänzung
Direktivergänzung	Direktionalergänzung
Expansivergänzung	Mensuralergänzung
Modikativergänzung	Adjektivalegänzung
Prädikativergänzung	Nominalergänzung

Abbildung 1: Die Ergänzungsklassen nach Engel (2004) und nach Eroms (2000)

Das Subjekt wird in vielen Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik als Anfangspunkt oder Zentrum eines Satzes angesehen. Aber der Bedarf an dem Subjekt und die Semantik des Subjekts werden von dem zentralen Verb festgelegt. Die Semantik und der Vorkommen des zentralen Verbs bestimmt die semantischen und syntaktischen Eigenschaften des Subjekts ebenso sehr wie die Eigenschaften anderer Ergänzungen, also das Subjekt kann als eine Ergänzung angesehen werden (Engel, 2004, 93ff). Unpersönliche Verben stellen eine Ausnahme in der Verbvalenz dar, weil sie semantisch kein Subjekt fordern, aber syntaktisch wird die Leerstelle durch ein formales Subjekt besetzt (Kunkel-Razum, 2006, 397). Das Verb *es fehlt an* eröffnet keine Subjekt-leerstelle, weshalb bei dem *Elektronische Valenzwörterbuch deutscher Verben (E-VALBU)*¹(2004) von *IDS* keine Subjektmarkierung (K_{sub}) steht:

¹ Die Abkürzungen der Ergänzungsklassen: sub = Subjekt, akk = Akkusativobjekt, dat = Dativobjekt, prp = Präpositionalobjekt, adv = Adverbialkomplement, prd = Prädikativergänzung

"(Kdat) , Kprp" (E-VALBU, 2004)

Ein Beispielsatz:

Der Stadt fehlt es an Fonds.

Sowohl Engel (2004, 93-97) als auch Eroms (2000, 183-190) bekennen, dass die Kongruenz die enge Verbindung zwischen dem Subjekt und dem finiten Verb zuweist, aber das zentrale Verb, das nicht immer das finite Verb ist, bestimmt die Ergänzungen und das Vorkommen des Subjekts. Wenn das finite Verb ein Auxiliar ist, bestimmt das Vollverb die Ergänzungen. Das Verb kann auch keine oder eine formale Subjekt-leerstelle eröffnen, also die Subjektstelle kann mit einem semantisch leeren Pronomen oder gar nicht besetzt sein (Eroms, 2000, 189f). Das Subjekt kann außer den obengenannten Ausdrucksformen auch durch einen Nebensatz und eine Infinitivkonstruktion ausgedrückt werden (Engel, 2004, 96).

Die zweithäufigste Ergänzung im Deutschen ist das Akkusativobjekt, das als einzige Ergänzung bei einigen Verben zweimal im Satz vorkommen kann. Das Akkusativobjekt kann die gleichen Ausdrucksformen haben wie das Subjekt. Auch Nominalergänzung und Expansivergänzung können eine akkusativische Form haben, also nicht alle akkusativische Ergänzungen sind Akkusativobjekte. Die akkusativische Form kann auch bei Angaben vorkommen. Diese Ergänzung kann obligatorisch oder fakultativ sein (Engel, 2004, 98). Auch die Leerstelle des Akkusativobjekts kann durch ein semantisch leeres Pronomen *es* besetzt (Eroms, 2000, 191).

Ich habe dich angerufen.

Das Genitivobjekt ist eine aussterbende Ergänzung, die nur in der juristischen Fachsprache relativ fest zu sein scheint. In den meisten Fällen hat eine konkurrierende Ergänzung die Genitivergänzung ersetzt. Die Ausdrucksformen des Subjekts und des Akkusativobjekts gelten auch für die Genitivergänzung, ebenfalls die Fakultativität und

die Obligatorik (Engel, 2004, 98f). Trotzdem ist der Kasus ziemlich häufig und meistens kommt der Genitiv als Attribut im Satz vor (Eroms, 2000, 194).

Er hat sich der Abschiedsfeier erinnert.

Das Dativobjekt kommt sehr häufig vor, weil es besonders bei den Verben des Sagens und des Gebens benutzt wird. Das Dativobjekt ist obligatorisch oder fakultativ bei einer Vielfalt von Verben. Das Dativobjekt kann auch *frei* bei vielen Verben erscheinen, bei deren Satzmuster das Dativobjekt nicht aufgeführt wird, aber es kommt nur bei einer abgrenzbaren Menge von Verben vor.

Ich gebe dir ein Geschenk.

Das Präpositionalobjekt ist daran erkennbar, dass die Präposition nicht austauschbar ist (Engel, 2004, 100). Diese Ergänzung wird häufig mit adverbialen Bestimmungen, wie der Situativergänzung und der Expansivergänzung verwechselt, die später in diesem Kapitel behandelt werden. Der bedeutendste Unterschied zwischen dem Präpositionalobjekt und den präpositionbenutzenden Ergänzungen ist, dass bei Präpositionalobjekten die Bedeutung der Präposition keine Rolle spielt. (Eroms, 2000, 196f) Die Ausdrucksformen dieser Ergänzung stimmen mit denen von Subjekt, Akkusativobjekt und Genitivobjekt überein, und wie bei den Letztgenannten der Kasus, markiert die Präposition die Kasusendung, die im Vergleich zu der lexikalischen Präposition bedeutungsleer ist. Nur wenige Verben regieren mehr als eine konkurrierende Präposition, was fast immer einen Bedeutungsunterschied als Folge hat. Aber es kommen auch Ausnahmen vor, wie bei den Verben wie *reden mit, über*, das die zwei Präpositionen gleichzeitig regiert (Engel, 2004, 100).

Sie beginnt mit dem Spanischkurs.

In der Tabelle von Eroms (2000, 171) wird deutlich, dass die Einteilung der Ergänzungen von Engel die detaillierteste ist, weil nur sie noch sechs zusätzliche Ergänzungsklassen enthält nach der Liste von Eroms: Situativergänzung, Direktionalergänzung, Mensuralergänzung, Nominalergänzung, Adjektivalergänzung und obligatorische satzförmige Ergänzung. Die sechs letztgenannten Ergänzungen haben keine Rektion, wenn diese nur als die Kasusforderung des Verbs angesehen wird.

Eine Situativergänzung wird traditionell Adverbialobjekt genannt, das den Ort bei den Verben des räumlichen Sich-Befindens ausdrückt (Engel, 2004, 101). Nach Eroms (2000, 202) kann diese auch eine temporale Bestimmung sein, aber Engel (2004, 101) bezweifelt das, und seiner Meinung nach ist die temporale Bestimmung eine Angabe, weil sie nie obligatorisch ist. Doch sagt Eroms (2000, 202), dass die Situativergänzung immer obligatorisch ist. Ihre Ausdrucksformen können zwischen Präposition mit Nominal- oder Pronominalphrase, Präpositionaladverb, Adverb und Nebensatz abwechseln. Im Gegensatz zu dem Präpositionalobjekt, ist die Präposition der Situativergänzung schwankend und hat ihre eigene Bedeutung (Engel, 2004, 101).

Der Junge steigt in dem Hauptbahnhof aus.

Engel (2004, 102) nennt Direktivergänzung eine Ergänzung, die die Richtung der Tat ausdrückt. Die Ausdrucksformen dieser Ergänzung sind die gleiche wie bei der Situativergänzung und sie ist fakultativ. Nach Eroms (2000, 202f) werden die gleichen Präpositionen benutzt wie bei der Situativergänzung, aber mit einer *vektoriellen* Bedeutung. Die Benutzung der Präpositionen ist sachlich festgelegt oder durch Phraseologisierung. Die Herkunftsrichtung hat analoge Eigenschaften (kommen aus der Wärme/aus dem Süden/von Norden). Bei dieser Ergänzung erwähnt Engel (2004, 102) keine Möglichkeit für temporalen Eigenschaften dieser Ergänzung, aber Eroms (2000, 203) sagt deutlich, dass diese Ergänzung auch temporale Richtungen ausdrücken kann.

Ihr verreist nach Spanien.

Die Mensural-, Maß- oder Expansivergänzung wird traditionell als eine Akkusativergänzung angesehen, aber diese Ergänzung kann auch Leerstellen füllen, die nach der traditionellen Grammatik von schwankenden Ergänzungsklassen besetzt sein können (Eroms, 2000, 203). Bei IDS (2004) wird diese Ergänzung dem Adverbialkomplement zugeordnet, das die Menge ausdrückt und bei *E-VALBU* (2004) im Strukturbeispiel des Verbs dem Adverb *irgendwieviel* entspricht. Nach Engel (2004, 102) bezeichnet das Verb eine Veränderung oder eine Ausdehnung in Raum, Zeit oder Qualität, was eine Expansivergänzung fordert. Die Ausdrucksformen der Ergänzung sind eine Nominalphrase im Akkusativ, die Präposition *um* mit Nominal- oder Pronominalphrase, die Präposition *bis (an)* mit Nominalphrase oder Adverb, Adjektiv, Adverb, Pronomen oder Nebensatz.

Was hältst du von seinen Geschichten?

Nach Eroms (2000, 205) ist die Nominalergänzung, die auch Prädikatsnomen genannt wird, ein prädikatsbezogenes Komplement, das meist eine Nominalphrase ist. Auch andere Verben als nur *sein* können Nominalergänzung fordern bzw. als Kopula funktionieren, die die Gleichsetzungskonjunktionen *wie* und *als* zur Bindung der Ergänzung benutzen. Die Entitäten werden für das Subjekt oder das Akkusativobjekt als Einordnungsklasse benannt. Umstritten ist, ob in dieser Ergänzungsklasse auch präpositionale Verbindungen vorhanden sind. Die akkusativischen Bindungen dieser Ergänzung werden für den Akkusativreferenten ausgesagt. Nach Engel (2004, 103f) sind die Ausdrucksformen der Prädikativergänzung eine Nominalphrase (NP) im Nominativ oder im Akkusativ (mit *als*), eine Nominalphrase mit *für*, *wie* mit NP, Adjektiv/Adjektivalphrase (mit *als* oder *wie*), Partikeln *es* und *so*, Pronomen (mit *als*) oder Nebensatz. Diese Ergänzung ist immer obligatorisch.

„August war ein Feigling.“ (Engel, 2004, 103)

Meistens werden die Adjektivalergänzung und die Nominalergänzung als eine Prädikativergänzung angesehen. Eroms (2000, 207ff) trennt die Adjektivalergänzung von

der Nominalergänzung, was traditionell nicht gemacht wird. Bei Engel (2004, 103) wird diese Ergänzung Modikativergänzung genannt, die die Art und Weise beschreibt.

„*Sie ist schön.*“ (Eroms, 2000, 207)

Das Verb kann auch eine obligatorisch satzförmige Ergänzung, eine Verbativergänzung (E_{prop}) fordern, die die Ausdrucksformen eines Nebensatzes, einer Infinitivkonstruktion und eines abhängigen Hauptsatzes bekommen kann. Wenn die satzförmige Ergänzung durch die Nominalphrase ersetzbar ist, handelt es sich nicht um eine Verbativergänzung (Engel, 2004, 100f). Nach Eroms (2000, 213f) kann das Verb auch andere Typen von Ergänzungen erlauben, die nicht satzförmig sind. Meistens fordern die Modal- und Modalitätsverben diese Ergänzung. Die Ergänzung begreift alle Komplemente des regierten Verbs mit ein und das bedeutet, dass auch das Subjekt ein Teil der Ergänzung ist (Engel, 2004, 100f). Das finite Verb und der Infinitiv können Satzglieder teilen. Ein Pronomen kann eine Doppelfunktion als das Akkusativobjekt des finiten Verbs und als das Subjekt des Infinitivs haben, aber das finite Verb regiert den Akkusativ und die Rolle des Akkusativobjekts übertrifft die von Subjekt des Infinitivs, selbst wenn die Ergänzung komplette Propositionen enthält (Eroms, 2000, 213f).

Darf ich den Apfel essen?

Nach Engel (2004, 103) fordern wenige Verben des Sich-Verhaltens eine Modifikativergänzung, die bei früheren Theorien der Adjektivalergänzung zugerechnet wird. Die Ausdrucksformen können Adjektive oder Adjektivalphrasen, Adverbialphrasen, Präpositionalphrasen oder Nebensätze mit *wie* (mit Korrelat *so*) sein.

„*Silke hat sich unmöglich benommen.*“ (Engel, 2004, 103)

In dieser Arbeit wird hauptsächlich der Terminologie und der Theorie von Engel (2004)

gefolgt, weil sie für diese Arbeit ausreichend genau ist.

3.4 Vergleich mit der Valenz im Finnischen

Der Begriff Valenz wird in Ison suomen kieliopin verkkoversio (VISK) (Hakulinen et al., 2008) sehr ähnlich erklärt wie in den Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik. Dagegen wird die Obligatorik der Ergänzung als ein seltenes Phänomen angegeben, das im Deutschen ziemlich häufig vorkommt. Nach Engel (2004, 25) ist eine Ellipse das Auslassen einer Ergänzung, wenn der Satz auch ohne die Ergänzung verständlich bleibt. Dagegen fasst Hakulinen et al. (2008) die Ellipse als das Auslassen der Wiederholung der Ergänzung auf. In den Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik wird sie als ein kontextverbundenes Phänomen verstanden, d. h. die Ergänzung ausgelassen werden kann, wenn der Kontext den ausgelassenen Leerstellenfüller klarmacht.

Im Finnischen können Verben eine lexikalische Aspektbedeutung haben, die anstatt der Rektion den Wechsel des Kasus bestimmt. Der Aspekt des Verbs kann je nach dem Erreichen oder Nichterreichen des Resultats variieren (Hakulinen et al., 2008). Das Verb *rakentaa* (bilden) kann einen resultativischen oder einen irresultativischen Aspekt haben:

Rakensimme taloa. (Wir waren dabei, ein Hauses zu bauen.)

Rakensimme talon. (Wir haben ein Haus gebaut. übs. von EK)

In diesem Fall hat das Kasus des Objektes nichts mit der Rektion zu tun, sondern mit dem verbalen Aspekt. Hakulinen et al. (2008) verstehen die Ergänzungen unter valenzverbundenen Ergänzungen, die eine Rektion haben d. h. deren Kasus trotz den semantischen Eigenschaften oder der Kategorie von einem Verb bestimmt wird. Die anderen Ergänzungen (z. B. die Situativergänzung) werden als semantische Bedingungen

des Verbs angesehen. Bei Hakulinen et al. (2008) wird der traditionelle Rektionsbegriff benutzt, der nicht so eng mit der Valenz verbunden ist.

Im Finnischen können die Verben auch ein Adverbial fordern, das immer im selben Kasus steht. Diese Verbindung wird als Rektion angesehen. Einige Verben haben alternative Rektionen, mit denen kein Bedeutungsunterschied vorkommt (Alho; Kauppinen, 2008, 116f). Dagegen heißen diese Verben bei Hakulinen et al. (2008) abstrakte Verben, die eine Leerstelle für eine obligatorische Ergänzung eröffnen, bei denen aber die Form der Ergänzung nicht festgelegt ist.

4 ERWERB DER GRAMMATISCHEN KOMPETENZ

Der Grammatikunterricht ist schon seit Jahrzehnten ein umstrittenes Thema. Ob die grammatische Kompetenz explizit oder implizit erworben werden sollte, sind die Meinungen geteilt.

4.1 Expliziter und impliziter Grammatikunterricht

Das implizite Lernen bedeutet unbewusstes Lernen. Die Lerner eignen sich die Sprache unbewusst durch den Input an. Die Kinder lernen ihre Muttersprache implizit durch mündlichen Input. Im expliziten Fremdsprachenunterricht bilden der Input, der Wortschatz und die Grammatik bewusst einen Teil des Unterrichts. Die Sprache wird explizit im formalen Sprachunterricht gelernt, in dem der mündliche Input sehr eingeschränkt ist. Der explizite Sprachunterricht versucht eine Abkürzung zum Sprachlernen anzubieten (Sundman, 2014, 116f). Das explizite Lernen schließt implizites Lernen nicht aus, sondern die Lerner nehmen die Formen und die Strukturen im mündlichen und schriftlichen Input auf. Einige Lerner können die abstrakten Regeln nicht aufnehmen und umsetzen (Sundman, 2014, 119).

Im fremdsprachigen Land lernt man die Sprache ohne grammatische Erklärungen (Storch, 1999,74), aber der Grammatikerwerb durch Regeln und Listen ist notwendig, wenn man die Sprache ohne dauerhaften Input lernen möchte. Trotz dauerhaftem Input sind die expliziten Methoden bei Lernern ab 14 Jahren effektiver, als nur der implizite Input ohne grammatische Erklärungen, weil der Lerner den Input aktiv aufnimmt und die Struktur der Sprache mit Hilfe der grammatischen Erklärungen überarbeitet (Storch, 1999, 74). Huneke (2010, 175) stellt die Effektivität des Sprachlernens im Land der Zielsprache infrage, im Vergleich zum Grammatikunterricht in dem Fremdsprachenunterricht.

Nach Storch (1999, 46f) ist der Transfer, der die Übertragung des früheren Sprachwissens in die neue Sprache bedeutet, eine natürliche Strategie der Lernenden. Je näher die Muttersprache der Zielsprache ist, desto größeren Einfluss hat die Muttersprache auf die Zielsprache, d. h. Interferenz, die ein Resultat des Transfers ist. Die gleichen transferbedingten Fehler kommen beim Sprachlernen im Land vor wie im Schulunterricht, aber die Fehler kommen deutlich häufiger im Schulunterricht vor. Allerdings unterstützt der Erwerb der grammatischen Kompetenz in der Muttersprache das Lernen von Fremdsprachen (Harmanen, 2011, 389). Es gibt viele Untersuchungen zum Thema, z. B. eine psycholinguistische Untersuchung von Sparks veröffentlicht in *Applied Psycholinguistics* 2009.

Die Psycholinguistik hat das Sprachverstehen untersucht und versucht voneinander zu trennen, welche Wissenskomponenten deklarativ und welche prozedural sind. Das deklarative Wissen bedeutet das Faktenwissen und das prozedurale Wissen bedeutet das Fertigkeitwissen z. B. das Zubinden eines Schuhs. Zu dem deklarativen Sprachwissen wird das lexikalische, phonetische und graphemische Wissen gezählt (Wolff, 2002, 116).

4.2 Fremdsprachendidaktik

Das Wort Didaktik ist griechischen Ursprungs. Das Wort *didaskalos* bedeutet Lehrer und das Wort *didaskhein* Lehrkunst. Die Didaktik ist die Unterrichtswissenschaft und hat zwei weitere Ebenen; die Fachdidaktik und die Fremdsprachendidaktik. Jedes Schulfach hat seine eigene Fachkultur und seinen Status, die den Unterricht besonders gestaltet haben. Besonders jede Sprache hat ihre eigene Kultur und Struktur, die im Unterricht eine spezifische Vorgehensweise fordern. Eine Sprache kann man ohne die Kultur nicht lernen. Die Sprache spiegelt die Kultur wider und die Kultur wird durch die Sprache widergespiegelt. Die Fremdsprachendidaktik nimmt auf diese besondere Eigenschaften Rücksicht und versucht das erfolgreichste Muster des Fremdsprachenlernen zu finden (Decke-Cornill; Küster, 2010, 1ff). In Finnland wird viele Forschung zur Didaktik

gemacht, die nach Sundman (2014, 118) ausgeben, dass die Immersion als Fremdsprachunterrichtsmethode gute Ergebnisse in Hinsicht auf rezeptive Sprachkenntnisse erreicht hat.

Die Erziehungswissenschaft beschreibt Didaktik als ein Dreieck, dessen drei Ecken der Lehrer, das Fach und der Lerner sind. Nach der Theorie gibt es eine pädagogische Beziehung zwischen dem Lehrer und dem Lerner und eine didaktische Beziehung ist der Einfluss des Lehrers auf die Beziehung zwischen dem Fach und dem Lerner. Die Weise, in der der Lehrer auf den Input Einfluss nimmt, zeigt Berufskennntnisse (Haverinen; Jyrhämä; Syrjäläinen, 2004). Der Lehrer kann das Lernmaterial auswählen und das Buch überspringen, wenn es keine didaktisch brauchbare Information enthält. Eine Form des didaktischen Einflusses ist die Stellung, die der Lehrer dem Material gegenüber einnimmt. Die Stellung des Lehrers hat Einfluss auf die Aufnahme des Lerners.

Nach Wolff (2002, 117) hat man keine Information darüber, ob die Grammatik deklaratives oder prozedurales Wissen ist, weil die Grammatik in der Verstehensforschung als nicht so bedeutende Komponente des Verstehens einer sprachlichen Äußerung angesehen wird (Wolff, 2002, 117). Das Verstehen des Bedeutungsunterschiedes zwischen Akkusativ und Dativ ist jedoch grammatisches Wissen und nicht lexikalisches Wissen. Die Studenten müssen auswendig lernen um welchen Unterschied es sich dabei handelt. Die Information, welcher Typ von Wissen die Grammatik ist, könnte das Lernen erleichtern. Der Grammatikerwerb heutzutage in der Schule basiert auf dem Lehrbuch.

5 METHODE

Der Vergleich zwischen der Grammatik, den Wörterbüchern und den Lehrbüchern fordert eine qualitative Methode. Das Sample ist zu klein für eine quantitative Forschung. Nach Alasuutari (2011, 39) passt eine qualitative Methode zur Behandlung eines Einzelfalles. Dieses Kapitel behandelt die Analysemethode dieser Arbeit und die Präsentation des Primärmaterials.

5.1 Qualitative Inhaltsanalyse

Die Inhaltsanalyse ist eine Methode, mit der die schriftliche oder gesprochene Sprache untersucht werden kann. Das Forschungsobjekt kann ein Erzeugnis der menschlichen Beschäftigung sein, das figurativ ist, z. B. ein Interview, ein Bild, ein Film oder ein Text. Die Dokumente werden in auditive, visuelle und schriftliche eingeteilt. Trotz ihren ursprünglichen Formen werden die Forschungsobjekte wie Texte betrachtet. Mündliches Forschungsmaterial muss transkribiert werden. (Seitamäa-Hakkarainen, 1999).

Eine Arbeit, die die qualitative Inhaltsanalyse als Methode benutzt, beschreibt den Inhalt oder die Form der Dokumente begrifflich oder statistisch. Das Ziel ist eine umfassende Beschreibung des Inhalts oder der Struktur des Materials oder beider zu schaffen, so dass das Thema oder die Stellung des Materials im Dokument spezifiziert wird (ebd.). In dieser Arbeit wird das Material begrifflich beschrieben und die Analysekategorien entstehen aus den Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik.

Die Inhaltsanalysen können in zwei Kategorien eingeteilt werden: in diejenigen, 1) die die Dokumente selbst als Phänomen untersuchen, und diejenigen 2) die die Phänomene untersuchen, über die die Dokumente explizite oder implizite Informationen enthalten (ebd.). In dieser Arbeit handelt es sich um die letztgenannte. Die Forschungsobjekte sind die finnischen DaF-Lehrbücher für die gymnasiale Oberstufe und besonders die Grammatikkapitel und die Aufgaben, bei denen die Reaktion erklärt wird.

Bei der Inhaltsanalyse können die Analyse Kriterien im Material oder in der Theorie zu finden sein oder in beiden (ebd.), wie in dieser Arbeit, in der die Analyse Kriterien durch den Vergleich zwischen den Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik, den Wörterbüchern und dem Material gebildet ist.

Diese Arbeit konzentriert sich auf die Lehrbücher des finnischen DaF-Unterrichts, weil in Finnland die Lehrbücher immer noch das wichtigste Lernmaterial ist und der Grammatikunterricht auf dem Lehrbuch basiert. Die Analyse Kriterien sind auf der Theorie aufgebaut. Die Erklärung der Rektion und die Angabe zur Rektion in den Lehrbüchern werden mit der Information in den Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik verglichen. Durch diesen Vergleich wird die Darstellung der Verbalrektion in den Lehrbüchern überprüft.

5.2 Primärmaterial

Buch	Zielgruppe	Erklärung	Angabe
TIPP, Saksan kielioppi ja harjoitukset, Otava	A2-, B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe	x	x
Super gut 1, Sanoma Pro	B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe	x	x
Super gut 2, Sanoma Pro	B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		x
Gute Idee! 1, Sanoma Pro	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		
Gute Idee! 2, Sanoma Pro	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe	x	x
Gute Idee! 3, Sanoma Pro	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		
Gute Idee! 4, Sanoma Pro	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe	x	x
Gute Idee! 5, Sanoma Pro	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		
Gute Idee! 6, Sanoma Pro	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		
Gute Idee! 7-8, Sanoma Pro	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		
Panorama Deutsch Start 1, Otava	B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		
Panorama Deutsch Start 2, Otava	B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe	x	x
Panorama Deutsch 1, Otava	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe	x	x
Panorama Deutsch 2, Otava	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe	x	x
Panorama Deutsch 3, Otava	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		x
Panorama Deutsch 4, Otava	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		x
Panorama Deutsch 5, Otava	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		x
Panorama Deutsch 6, Otava	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		x
Panorama Deutsch 7, Otava	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		x
Panorama Deutsch 8, Otava	B2- und B3-Deutsch in der gymnasialen Oberstufe		x

Abbildung 2: Übersicht über das analysierte Lehrmaterial, das mit x markiert wird, wenn es eine Erklärung zur Reaktion bzw. eine Angabe zur Reaktion enthält.

Die Lehrbücher, die erforscht werden, sind finnische DaF-Lehrbücher für die gymnasiale Oberstufe. Sie sind auf Anfänger eingerichtet und das angestrebte Niveau in der gymnasialen Oberstufe ist A2.2 nach gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (Takala, 2003). Das in der gymnasialen Oberstufe (Jahrgänge 10 bis 12) angefangene Deutsch heißt B3-Deutsch und das in der Mittelstufe der finnischen Gemeinschaftsschule (Jahrgänge 7 bis 9) angefangene heißt B2-Deutsch.

Das Material wurde für die Analyse ausgewählt, weil der B3-Deutschunterricht der am häufigsten erteilte Deutschunterricht in Finnland ist. Ich auch habe am B3-Deutschunterricht in der gymnasialen Oberstufe teilgenommen. Ich habe die B3-Deutschbücher bei den Buchverlagen *Sanoma Pro* und *Otava* bestellt, die die Bücher im Austausch für die Arbeit gesendet haben. Ich habe gefragt, welche Bücher am häufigsten im Unterricht benutzt werden, und *Otava* hat die Buchreihe *Panorama Deutsch* empfohlen. Dagegen hat *Sanoma Pro* geantwortet, dass diese Information ein Betriebsgeheimnis ist, und sie haben alle ihre B3-Deutschbücher geschickt.

Eins von den Lehrbüchern ist *TIPP* (2012), in dem nur Grammatik geübt wird. Das Buch beinhaltet Erklärungen und Übungen zur Grammatik, die im B2- und B3-Deutschunterricht behandelt werden. Jedes Kapitel behandelt ein grammatisches Thema und hat Übungen zum Thema. Das letzte Kapitel beinhaltet wiederholende Übungen zu jedem Thema. Das Buch ist für den letzten Kurs der gymnasialen Oberstufe entworfen, weil die wiederholenden Übungen die Studenten auf den Strukturteil der Abiturprüfung vorbereiten.

Die Buchreihe *Panorama Deutsch Start Übungen* sind nur zwei Bücher, die der Buchreihe *Panorama Deutsch* vorangehen. Die Buchreihe hat drei Bücher: ein Textbuch und zwei Übungsbücher. Die Übungsbücher beinhalten lexikalische, mündliche und grammatische Übungen zu jedem Text im Textbuch. Die Buchreihe *Panorama Deutsch Start* ist auf B3-Deutschkurse in der gymnasialen Oberstufe eingerichtet. In dieser Arbeit wird das zweite Übungsbuch erforscht, weil es eine Wortliste zur Verbalreaktion beinhaltet und *Panorama Deutsch Start 1* keine enthält.

Die Buchreihe *Panorama Deutsch* ist geeignet für B2- und B3-Deutschunterricht in der gymnasialen Oberstufe. Das vorangehende Textbuch und Übungsbücher *Panorama Deutsch Start 1-2* ermöglichen die reibungslose Verknüpfung von B2- und B3-Deutschgruppen im Unterricht. Die Buchreihe *Panorama Deutsch Start* und *Panorama Deutsch* sind sehr ähnlich. In der Buchreihe *Panorama Deutsch* hat jeder Kurs ein Textbuch und ein Übungsbuch. In dieser Arbeit werden die Wortlisten zur Verbalreaktion in den Übungsbüchern erforscht.

Die Angaben zur Verbalreaktion in den Büchern *Super gut 1* und *Super gut 2* werden nicht behandelt, weil die Buchreihe *Super gut* keine Wortlisten zur Verbalreaktion enthält, aber die Erklärungen zur Rektion werden behandelt, obwohl sie das Thema indirekt behandeln. Die Buchreihe *Super gut* ist für den B3-Deutschunterricht geeignet. Die Bücher beinhalten beide Texte und Übungen zum Text. Die Buchreihen *Super gut* wird nach dem Kurs 2 durch die Buchreihe *Gute Idee* ersetzt. Diese Buchreihe ist für den B2-Deutschunterricht geeignet, aber der B3-Deutschunterricht benutzt diese Buchreihe ab dem 3. Kurs. Die Buchreihe *Gute Idee!* beinhaltet Texte und Übungen in einem Buch für jeden Kurs. Die Verbalreaktion wird nur in *Gute Idee! 4* (2006) erklärt, außerdem enthält das *Gute Idee! 5* eine Liste zur Rektion der Adjektive, aber in der Erklärung wird das Phänomen nicht Rektion genannt. In dieser Arbeit werden die Angaben zur Verbalreaktion in den Wortlisten zur Verbalreaktion erforscht.

6 ANALYSE

Diese Arbeit versucht die Frage zu beantworten, wie die Darstellung der Verbalreaktion in den finnischen DaF-Lehrbüchern der Erklärung des Phänomens in den Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik und der Angaben zur Verbalreaktion in ausgewählten Wörterbüchern entspricht und die Angaben die Valenzeigenschaften des Verbs berücksichtigen. Die Analyse wird in zwei Teilen durchgeführt, die die Darstellungsformen der Reaktion in den Lehrbüchern bestehen. Die Darstellungsformen sind die Erklärungen zur Reaktion und die Angaben zur Reaktion. Die Analyse wird mit einem Vergleich zwischen den Lehrbüchern, den Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik und den Wörterbüchern *Langenscheidt Deutsch-Deutsch Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (Langenscheidt- DaF-Wörterbuch, 2011)* und *Das elektronische Valenzwörterbuch deutscher Verben* von IDS (*E-VALBU*) (2004) verwirklicht. Bei der Analyse sind die Analysekriterien entstanden, die die Berücksichtigung der inhaltlichen Eigenschaften des Verbs und die Korrektheit der Angabe sind. In diesem Kapitel wird die Analyse der Erklärungen und der Angaben zur Reaktion durchgeführt.

6.1 Die Erklärungen zur Verbalreaktion

In diesem Kapitel werden die Erklärungen zur Verbalreaktion in den Lehrbüchern behandelt. Die Erklärung zur Reaktion im Lehrbuch wird mit den Erklärungen in den Gesamtdarstellungen zur deutschen Grammatik verglichen. Die Erklärung im Lehrbuch wird im Original und mit einer Übersetzung angegeben, so dass auch die deutschsprachigen Leser die Erklärung verstehen können. In den Lehrbüchern wird meistens nur die Verbalreaktion erwähnt und der häufig angewendete Terminus ist „*Rektioverbi*“ (*Rektionsverben*), der in Ison suomen kieliopin verkkoversio auch benutzt wird. Weil hauptsächlich das Terminus *Rektionsverb* in den Lehrbüchern angewendet wird, wird die Verbalreaktion in der Arbeit betont.

Das Lehrbuch *TIPP* (2012) beinhaltet ein Kapitel zur Verbalreaktion, das eine kurze

Erklärung zur Rektion und eine Wortliste zur Rektion enthält. Die Rektion wird in einer Phrase erklärt:

→ Rektioverbiiksi kutsutaan verbejä, joiden kanssa käytetään tiettyä sijamuotoa tai prepositiota ja tiettyä sijamuotoa.

Abbildung 3: Eine Erklärung zur Rektion (Rektionsverben sind die Verben, bei denen ein bestimmter Kasus oder eine bestimmte Präposition und ein bestimmter Kasus verwendet wird. *TIPP*, 2012, 77. übs. von EK)

Diese Definition der Rektion ähnelt der Definition von Helbig u. Buscha (s. Kapitel 3.1.1, S. 15). In der Definition von Helbig u. Buscha wird die Abhängigkeit und die Objekteigenschaft erwähnt, die in der Definition von *TIPP* (2012) fehlt. Die Definition von Helbig u. Buscha erklärt die Rektion als eine Fähigkeit der Verben anstatt einer Eigenschaft, die die Verben definiert. Die Kasusforderung bei den Verben betrifft nur Objekte und Prädikate.

Diese Erklärung macht keinen Unterschied zwischen Fakultativität und Obligatorik der Ergänzung (s. Kapitel 3.2, S. 19). Ein Verb kann viele verschiedene Rektionen haben und eine Rektion kann fakultativ sein, d. h. das Verb kann alleine stehen und der Satz bleibt grammatisch.

Das Lehrbuch beinhaltet auch eine Wortliste zu den Verben, die im Deutschen bei der Anwendung eines Ortskomplements von dem Finnischen abweichen. Der Kapitel enthält eine kurze Erklärung zur Rektion:

→ Saksassa on muutamia ns. **wo**-verbejä, joiden käyttö poikkeaa suomesta. Saksan kielessä nämä verbit vastaavat kysymykseen *missä*, mutta suomen kielessä kysykseen *mihin* tai *missä*.

Abbildung 4: Eine Erklärung zur Rektion (Im Deutschen gibt es einige sog. Wo-Verben, deren Anwendung vom Finnischen abweicht. Im Deutschen antworten diese Verben auf

die Frage *wo*, aber im Finnischen antworten sie auf die Frage *whoin* oder *wo*. *TIPP*, 2012, 87. übs. von EK)

Diese Erklärung enthält einen kurzen Vergleich mit dem Finnischen. Dieses Phänomen existiert im Finnischen, aber die Anwendung des Kasus und der Präposition bei der Rektion variiert und kann Interferenz verursachen. Im Deutschen hat eine Ergänzung, die einen statischen Ort beschreibt, einen Begriff, Situativergänzung, die auf die Frage *wo* antwortet, aber hier ist der Grund dieser Wortliste nicht die Ergänzungsklasse, sondern der Unterschied zwischen dem Finnischen und dem Deutschen.

Im Lehrbuch *Panorama Deutsch Start Kurssi 1 Übungen* wird die Rektion nicht direkt erwähnt oder beigebracht. Jedoch wird der Akkusativ als Objektkasus dargestellt und einige Rektionen tauchen in Übungen auf, aber die grammatische Erscheinung wird nicht benannt. Dagegen wird die Erscheinung im folgenden Band benannt, der die Verbalrektion in der Anweisung zu einer Übung im Zusammenhang mit dem Dativ erwähnt.

Joidenkin verbien kanssa käytetään datiivia. Tällaiset rektioverbit pitää opetella ulkoa. Etsi tekstikirjan kappaleesta seuraavat lauseet. Alleviivaa lauseista datiivimuodot.

Abbildung 5: Eine Erklärung zur Rektion (Bei einigen Verben wird der Dativ verwendet. Solche Rektionsverben müssen auswendig gelernt werden. *Panorama Deutsch Start 2*, 2009, 35. üsb. von EK)

Hier wird nicht erwähnt, dass der Dativ bei der Verbalrektion vorkommt, wenn das Verb den Dativ oder eine Präposition mit Dativ regiert. Die Erklärung deutet auch an, dass nur die Verben, mit denen der Dativ benutzt wird, auswendig gelernt werden müssen, anstatt alle auswendig zu lernen.

Der zweite Band enthält auch eine kurze Wortliste zur Verbalrektion. Die Wortliste enthält eine kurze Erklärung zur Rektion mit Beispielen am Anfang:

Obligatorik zu erkennen. Die gleiche Einführung wiederholt sich am Anfang der Wortliste in *Panorama Deutsch Kurssi 1 Übungen*.

Das Lehrbuch *Panorama Deutsch Kurssi 2 Übungen* hat einen Theorieabschnitt zum Genitiv, der eine kurze Wiederholung zum Thema Kasus enthält. Am Ende dieser Wiederholung wird die Rektion in einem Satz erklärt:

Joidenkin rektiöverbien kanssa on käytettävä tiettyä sijamuotoa tai prepositiota ja sijamuotoa. Panorama Deutsch 1–3 -kirjassa esiintyvien rektiöverbien lista on liitekieliopissa sivuilla 164–167.

Abbildung 7: Eine Erklärung zur Rektion (Bei einigen Rektionsverben muss ein bestimmter Kasus oder eine bestimmte Präposition und ein Kasus verwendet werden. *Panorama Deutsch 2*, 2005, 81. übs. von EK)

Hier ist die Frage, welche die *Rektionsverben* sind, die keinen Kasus oder keine Präposition fordern. Soll dieser Satz auf die Fakultativität der Objektergänzungen verweisen? In der Buchreihe *Panorama Deutsch* wird die Rektion nicht weiter erklärt. Am Anfang der Wortlisten zur Rektion steht ab dem ersten Band nichts über die Rektion als grammatische Erscheinung.

In der Buchreihe *Super gut* wird der Begriff *Rektion* nicht erwähnt. Die Einheit fünf in *Super gut 1* enthält eine kurze Erklärung zum Akkusativ und das Verhältnis zwischen Objekt und Akkusativ wird erwähnt.

Tekemisen kohde on saksan kielessä akkusatiivimuodossa.

Abbildung 8: Eine Erklärung zum Objektkasus (Das Objekt der Tätigkeit im Deutschen steht im Akkusativ. *Super gut 1*, 2013, 90. übs. von EK)

Dieselbe Bezeichnung wiederholt sich in *Super gut 2*. Die folgende Buchreihe *Gute Idee!* enthält plötzlich die Markierung (+A) oder (+D) nach den Verben mit Rektion in den Wortlisten zu den Lehrbuchkapiteln, aber keine Erklärung der Markierungen. Die Rektion wird in *Gute Idee! 2* kurz erwähnt in Zusammenhang mit dem Akkusativ und

dem Dativ:

Jotkut verbit ja adjektiivit järjestyvät prepositioiden **für** ja **um** kanssa. Prepositioilla ei ole tällöin omaa merkitystä.

Abbildung 9: Eine Erklärung zur Rektion (Einige Verben regieren die Präposition für und um. In diesem Fall spielt die Bedeutung der Präposition keine Rolle. *Gute Idee! 2*, 2014, 81. übs. von EK)

Die vorausgehende Liste enthält die Präpositionen, die den Akkusativ regieren. Die Präpositionalkasus *für* oder *um* sind zwei Kasus, die ein Verb regieren kann. Diese Erklärung lässt die Präposition gegen aus, obwohl sie auf der Liste vor der Erklärung steht. Das Verb *entscheiden* kann den Präpositionalkasus *gegen etwas (akk.)* regieren.

Auf der folgenden Seite steht eine Liste von Dativpräpositionen, nach der die selbe Erklärung mit verschiedenen Präpositionen sich wiederholt:

Eräät verbit ja adjektiivit esiintyvät prepositioiden **aus, mit, nach, von** ja **zu** kanssa. Prepositioilla ei ole tällöin omaa merkitystä.

Abbildung 10: Eine Erklärung zur Rektion (Einige Verben regieren die Präposition aus, mit, nach, von und zu. In diesem Fall spielt die Bedeutung der Präposition keine Rolle. *Gute Idee! 2*, 2014, 83. übs. von EK)

Diese Definitionen entsprechen teilweise der Definition von Engel (s. Kapitel 3.3.1, S. 25), weil hier der Ausfall der Bedeutung der Präposition in der Rektion erwähnt wird.

Gute Idee! 4 (2006, 106ff) enthält eine kurze Erklärung zur Rektion, die einer Liste von Verbalrektionen vorausgeht.

Saksan kielessä on joukko verbejä, jotka järjestyvät tietyn sijamuodon tai preposition ja siihen liittyvän sijamuodon mukaan. Alla oleva lista sisältää kolmessa ensimmäisessä kurssissa esiintyneet tällaiset verbit. Opettele verbit ja niihin liittyvät sijamuodot ja prepositiot ulkoa.

Abbildung 11: Eine Erklärung zur Rektion (In der Deutsche Sprache gibt es eine Reihe von Verben, die einen bestimmten Kasus oder eine bestimmte Präposition und den Kasus fordern, den die Präposition verlangt. *Gute Idee!* 4, 2006, 106. übs. von EK)

Bei Wechselpräpositionen bestimmt das Verb, welcher Kasus mit der Präposition benutzt wird. Die Reihe der Verben, die eine andere Ergänzungsklasse als einen Kasus oder einen Präpositionalkasus benutzen, werden nicht erwähnt.

Der Begriff *Rektionsverb* ist eine irreführende Vereinfachung der Erscheinung. Als ob es eine Gruppe von Verben gäbe, die eine Rektion haben und das Rest keine Rektion hat. Der Wortlaut der Erklärungen zur Rektion ist in diesen Büchern teilweise irreführend und zu weit vereinfacht.

6.2 Die Angaben zur Verbalrektion

In diesem Kapitel werden die Angaben zur Verbalrektion behandelt. Weil ich keine Muttersprachlerin bin, werde ich *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011), *E-VALBU* (2004) und *Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart* (DWDS) für das Überprüfen der Rektion benutzen.

Die Angabe zur Rektion im Lehrbuch wird als erste behandelt, damit der Ausgangspunkt des Vergleichs aufgestellt wird. Als nächstes wird diese Angabe mit der Angabe in *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) verglichen. Dabei werden drei Bereiche behandelt: 1) die Berücksichtigung der Unterscheidung zwischen der belebten und unbelebten Ergänzung, und 2) der fakultativen und obligatorischen Ergänzung, und 3) die Korrektheit der Angabe sind. Wenn diese Angabe der Angabe von *E-VALBU* (2004) nicht entspricht und der Satzbauplan (s. Kapitel 3.2, S. 20) von *E-VALBU* (2004) neue Information über die Rektion angeben kann, wird der Satzbauplan von *E-VALBU* (2004) hinzugefügt. Wenn weder *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) noch *E-VALBU*

(2004) eine klare Antwort geben können, wird DWDS konsultiert. Auf Basis dieser Angaben wird ein Beispielsatz mit Hilfe der Weglassprobe (s. Kapitel 3.3, S. 21) gebildet oder wird die Ergänzung im Beispielsatz mit einer anderen Ausdrucksform ersetzt, je nach dem Problem, um das Problem bei den Valenzeigenschaften des Verbs zu zeigen. Ein ungrammatischer Beispielsatz wird mit einem Sternchen (*) vor dem Satz markiert.

Die Rektion wird in den Wortlisten zu den Lehrbuchkapiteln und in den Wortlisten zur Verbalrektion der Verben angegeben. In den Wortlisten zu den Lehrbuchkapiteln wird die im Text verwendete Rektion mit der Markierung des geforderten Kasus angegeben. In der Wortliste zur Verbalrektion gibt es diese Markierung, eine oder mehrere Übersetzungen des Verbs und einen Beispielsatz mit Übersetzung. Die Wortlisten zur Verbalrektion sind normalerweise nach dem geforderten Kasus zusammengestellt. In dieser Arbeit werden die Wortlisten zur Rektion als Material benutzt, weil es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich ist, alles durchzugehen, und weil die Verben, die in den Lehrbuchtexten vorkommen, in der Wortliste zusammengefasst sind.

Wie oben gesagt (s. Kapitel 5.2, S. 37) enthält *Panorama Deutsch Start 1* keine Wortliste zur Verbalrektion und wird deswegen nicht genauer behandelt. Dagegen beinhaltet der zweite Teil eine zweiseitige Wortliste zur Verbalrektion. Die kurze Liste enthält die übliche Information: das Verb + Kasus, eine Übersetzung des Verbs und einen Beispielsatz, der in der Buchreihe *Panorama Deutsch* zwischen Büchern variiert. Die Beispielsätze haben keine Übersetzung, aber das Objekt des Satzes, das im geforderten Kasus dekliniert ist, ist unterstrichen.

In *Panorama Deutsch* wiederholen sich einige Angaben zur Verbalrektion von *Panorama Deutsch Start*. In der Darstellungsform in dieser Buchreihe fehlt die Markierung der inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzung (s. Kapitel 3.2, S. 19), die die semantische Valenz festlegt, aber dies ist in dieser Buchreihe nur in der Übersetzung des Verbs sichtbar, jedoch der Beispielsatz alle Ergänzungen enthält.

Diese Angaben zur Verbalrektion variieren je nach Buchreihe. Das Buch *TIPP* (2012) enthält nur Wortlisten zur Verbalrektion, weil das Buch keine Lesestücke enthält. *TIPP* (2012) gibt die Verbalrektion auf einer Wortliste an, die aus einem Verb, einer

Übersetzung, einem Beispielsatz und der Übersetzung des Satzes besteht. Die Listen *Verb + Akkusativ* und *Verb + Dativ* enthalten keine Markierung des geforderten Kasus, aber auf der Liste *Verb + Präposition* folgt die Markierung der Präposition. Im folgenden Kapitel steht die Markierung in eckigen Klammern in dem Zitat, so dass der Kasus der Ergänzung klar wird, weil auch das Objekt nicht in dem Beispielsatz markiert wird.

Leider ist das *Langenscheidt-Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (2011) nicht immer korrekt in Hinsicht zur Obligatorik und Fakultativität der Ergänzungen. Deswegen benutze ich auch das *E-VALBU* (2004), in dem nicht alle Verben verfügbar sind, aber es enthält sehr umfangreiche Informationen zu den üblichen Verben.

6.2.1 Berücksichtigung der Unterscheidung belebt/unbelebt

In jedem Lehrbuch fehlt die Information über die inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzung, die die semantische Valenz bestimmt. Hier werden einige Verben behandelt, bei denen die fehlende Information notwendig wäre. Die Wichtigkeit der vollständigen Angabe zur Verbalreaktion wird angesehen, wenn die Angabe gegliedert wird.

In *Panorama Deutsch Start 2* (2009) kommt diese fehlende Information der inhaltlichen Eigenschaften bei dem Verb *helfen* vor, dessen Übersetzung auch diese Information fehlt, aber in dem Beispielsatz ist die Ergänzung ein belebtes Objekt.

helfen (er hilft, er hat geholfen) + D
auttaa

Kein Problem, ich kann Ihnen helfen!

Abbildung 12: Die Angabe zur Rektion des Verbs *helfen* (*Panorama Deutsch Start 2*, 2009, 113)

Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) kann der Satzbauplan dieses Verbs *helfen* drei verschiedenen Rektionen entsprechen:

1. "(jemandem) (bei etwas) helfen

2. *etwas hilft (jemandem) (bei/gegen etwas)*
3. *etwas hilft nichts" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)*

Die Rektion 1. entspricht der Anwendung des Verbs im Beispielsatz des Lehrbuchs. Der Satzbauplan kann Rektion 1. oder 2. entsprechen, weil beide Rektionen ein Dativobjekt regieren können. Wieder wird eine Präposition der Liste ausgelassen, obwohl ein Verb sie regieren kann. Das Verb *helfen* regiert die Präposition *bei etwas (dat.)*. Die Übersetzung kann allen drei Rektionen entsprechen, weil sie keine Rektionsinformation zum Finnischen enthält und das kann zu fehlerhaften Sätzen führen:

Voin auttaa ongelmassa.

**Ich kann den Problemen helfen.*

Wenn dieser Satzbauplan die inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzung enthalte, könnte dieses Problem vermieden werden.

In *Panorama Deutsch Start 2* (2009) ist die Bedeutung der Übersetzung im folgenden Beispiel beachtungswert. Diese Angabe zur Rektion des Verbs *helfen* wiederholt sich in *TIPP* (2012), in *Panorama Deutsch Start 2* (2009), in der Buchreihe *Panorama Deutsch* und in *Gute Idee! 4* (2006).

fehlen (es fehlt, es hat gefehlt) + D
jk puuttuu jkltä; vaivata

Was fehlt dir denn?

Abbildung 13: Die Angabe zur Rektion des Verbs *fehlen* (*Panorama Deutsch Start 2*, 2009, 113)

Die erste Übersetzung verweist auf die Rektion *etwas fehlt jemandem* und die zweite auf einen idiomatischen Ausdruck, der umgangssprachlich verwendet wird. Der Strichpunkt unterscheidet zwei Bedeutungen, die im *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) als zwei verschiedene Verwendungsweisen angegeben werden.

"*etwas fehlt jemandem* etwas steht jemandem nicht zur Verfügung, obwohl er es benötigt" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

Diese Angabe entspricht der Kombination der Angabe *fehlen* +D und der Übersetzung *jk puuttuu jklta*.

"*Fehlt dir was? gespr; bist du krank, hast du Schmerzen?*" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

Diese Angabe entspricht der Übersetzung *vaivata* im Lehrbuch. Die zwei Bedeutungen sind unterschiedlich, obwohl die Struktur die gleiche ist. Auch die inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzung gibt die Abkürzungen *jk (etwas)* und *jklta (jemandem)* nur in der Übersetzung an. Diese Darstellungsform wiederholt sich in diesem Buch bei den Verben *danken* und *hören*. Das Problem der fehlenden Information über die inhaltlichen Eigenschaften der belebten Ergänzung wiederholt sich bei den Verben *anrufen, danken, es geht, gefallen, gehören, glauben, helfen, telefonieren mit, sich verlieben in, vorkommen* im Lehrbuch *TIPP* (2012), bei den Verben *angrinsen, anrufen, gefallen, geschehen, glauben, passen, schmecken, telefonieren mit, sich unterhalten mit* und *sich verabreden mit* in der Buchreihe *Panorama Deutsch* und bei den Verben *heiraten* und *helfen* in *Gute Idee! 4* (2006).

Auch in *TIPP* (2012) fehlt die Information über die inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzung, die nur ein unbelebtes Objekt sein kann:

entsprechen (i; a-o)	vastata jtk
Der Unterricht entspricht unseren Erwartungen. <i>Opetus vastaa odotuksiamme.</i>	

Abbildung 14: Die Angabe zur Rektion des Verbs *entsprechen* (TIPP, 2012, 78)

Nach dieser Angabe regiert das Verb *entsprechen* ein Dativobjekt, dessen Leerstelle die Nominalphrase *unseren Erwartungen* im Beispielsatz besetzt. Die Angabe in *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) enthält diese Information:

"etwas entspricht etwas (Dat) etwas in einer anderen Sache (ungefähr) gleich od. mit ihr gleichwertig" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) regiert das Verb ein unbelebtes Subjekt und ein unbelebtes Dativobjekt. Diese Information über die inhaltlichen Eigenschaften gibt die Pronominalphrase *etwas* an. Es gibt auch eine Rektion, in der das Dativobjekt belebt sein kann. Die Bedeutung des Verbs abwechselt, wenn die inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzung sich ändern.:

"etwas entspricht jemandem veraltet; etwas gefällt jemandem od. passt zu jemandem" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

Diese Bedeutung entspricht der Übersetzung des Lehrbuchs nicht. Das Problem wiederholt sich bei den Verben *beantworten, beginnen mit, bestehen aus, bitten um, entsprechen, gehören zu, genießen, führen zu und hoffen auf* im Lehrbuch *TIPP* (2012), bei dem Verb *sich beschäftigen mit* in *Gute Idee! 4* (2006), bei den Verben *genießen* und *teilnehmen an* in *Panorama Deutsch Start 2* (2009) und bei den Verben *beantworten, besteigen, genießen, bezahlen für, gehören zu, grenzen an, stehen für, wählen zu, absehen von, sich auszeichnen durch, aussehen nach, bestehen, beantragen, beenden, beginnen mit, bestehen aus, sich eintragen in, experimentieren mit, dienen als, diskutieren, führen zu, münden in, passen in, streiten über, sparen für, schaffen* und *überspringen* in der Buchreihe *Panorama Deutsch*.

6.2.2 Berücksichtigung der Unterscheidung obligatorisch/fakultativ

In jedem Lehrbuch, das Verbalreaktionen enthält, fehlen obligatorische Ergänzungen oder werden fakultative Ergänzungen, die valenzgebunden sind, im Beispielsatz angegeben, aber sie fehlen im Satzbauplan. Bei einigen Verben in diesem Kapitel wird das Problem

der Berücksichtigung der Unterscheidung belebt/unbelebt, das in dem Kapitel 6.2.1 (S. 46) behandelt ist, erwähnt.

6.2.2.1 Angabe ohne eine obligatorische Ergänzung

Bei vielen Verben fehlt eine obligatorische Ergänzung, ohne die der Satz ungrammatisch wird oder der Satzbauplan eine andere Rektion und dadurch eine andere Bedeutung angibt. Die Obligatorik der Ergänzung wird mit der Hilfe des *Langenscheidt- DaF-Wörterbuchs* (2011) und *E-VALBUs* (2004) überprüft.

In *Panorama Deutsch 1* fehlt bei einigen Angaben der Verbalrektion eine obligatorische Ergänzung.

es geht (es ist gegangen) + D
jkllle kuuluu jtak

Hallo, Milanka und Carsten,
wie geht es euch?

Abbildung 15: Die Angabe zur Rektion des Verbs *es geht* (*Panorama Deutsch 1*, 2005, 115)

In der Angabe von *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) entspricht *jemandem* dem Dativobjekt und *irgendwie* der Modikativergänzung:

“*jemandem geht es irgendwie*” (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

Diese Angabe enthält die inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzung. In der Angabe entspricht *jemandem* dem Dativobjekt und *irgendwie* der Modikativergänzung. *Jemandem* enthält die Kasusform, Dativ und die inhaltliche Eigenschaft der Ergänzung, ein belebtes Objekt. In der Übersetzung enthält die Angabe des Lehrbuchs die inhaltliche Eigenschaft der Ergänzung, die dieses Verb als ein belebtes Objekt fordert. In der Übersetzung entspricht die Abkürzung *jkllle* das Dativobjekt *jemandem* und *jtak* die Modikativergänzung *irgendwie* und im Beispielsatz ist das Dativobjekt *euch* und die Modikativergänzung *wie*, aber der Satzbauplan enthält diese Information nicht.

Bei *E-VALBU* (2004) ist der Satzbauplan wie folgt angegeben:

"*K_{dat}, K_{adv}*" (E-VALBU, 2004)

Nach dem Satzbauplan fordert das Verb ein Dativobjekt und ein adverbiales Komplement², das nach Engel (s. Kapitel 3.2.1, S. 51) eine Modikativergänzung ist. Die semantische Valenz dieses Verbs eröffnet keine Leerstelle für das Subjekt, der syntaktisch durch ein formales Subjekt *es* besetzt wird. *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) und *E-VALBU* (2004) stellen die Obligatorik der Modikativergänzung bei der Bedeutung "jemand befindet sich (körperlich oder seelisch) in der genannten Verfassung" fest.

Das Beispiel und die Übersetzung sind grammatisch korrekt, aber im Satzbauplan der Verbalreaktion fehlt die Modikativergänzung *irgendwie*, deren Leerstelle im Beispielsatz das Adverb *wie* besetzt. Ohne diese Ergänzung wäre der Satz unvollständig, aber stellen wir das noch mit der Weglassprobe (s. Kapitel 3.3, S. 21) fest.

**Hallo Milanka und Carsten, geht es euch?*

Der Satz wird ungrammatisch, wenn die Modikativergänzung ausgelassen wird. Diese unvollständige Angabe des Verbs wiederholt sich bei den Verben *es geht* und *reagieren auf* im Lehrbuch *TIPP* (2012).

Das Verb *finden* hat viele verschiedene Rektionen, d. h. viele mögliche Bedeutungen. Das Lehrbuch *Panorama Deutsch Start 2* (2009) gibt das Verb *finden* mit der Bedeutung *eine bestimmte Meinung von jemandem/etwas haben* wie folgt an:

finden (er findet, er hat gefunden) + A
pitää jtak jnak

Alle haben den Wettbewerb sehr
spannend gefunden.

Abbildung 16: Die Angabe zur Rektion des Verbs *finden* (Panorama Deutsch Start 2, 2009, 112)

² Siehe die Abkürzungen der Ergänzungsklassen S. 22

Das Problem ist, dass in Hinsicht auf die semantische Valenz das Verb mit der ausgewählten Bedeutung eine Prädikativergänzung und außerdem ein Akkusativobjekt fordern. Die Prädikativergänzung wird in der Übersetzung und im Beispielsatz erwähnt, fehlt aber in der Angabe *finden* +A.

Langenscheidt- DaF-Wörterbuch (2011) gibt das Verb *finden* wie folgt an:

“jemanden/etwas irgendwie finden” (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

Bei *E-VALBU* (2004) zeigt der Satzbauplan, dass das Verb ein Subjekt, ein Akkusativobjekt und eine Prädikativergänzung fordert.

“*Ksub* , *Kakk* , *Kprd*” (*E-VALBU*, 2004)

Der tiefgestellte Text gibt die Ergänzungsklasse an und das *K* steht für *Komplement*, das in dieser Arbeit *Ergänzung* genannt wird. Bei dem Satzbauplan von *E-VALBU* (2004) stehen die fakultativen Ergänzungen in Klammern. Die Angabe des Lehrbuchs ohne Übersetzung und ohne Beispiel konnte mehrere Rektionen und dadurch auch mehrere Bedeutungen geben. Das Verb *finden* mit der Bedeutung *entdecken* fordert ein Akkusativobjekt:

“jemanden/etwas finden” (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

Eine andere Rektion eines Verbs kann eine andere Bedeutung enthalten (s. Kapitel 3.1.1, S. 15). Die Weglassprobe kann an dem Beispielsatz ausprobiert werden:

Alle haben den Wettbewerb gefunden.

In diesem Satz bedeutet das Verb *finden* ohne Prädikativergänzung *irgendwo eine Person/Sache sehen entdecken*. Hier hat die Weglassprobe funktioniert und die Obligatorik der Ergänzung konnte erschlossen werden.

Dieser Satz entspricht der Bedeutung, die die Angabe zu geben versucht, aber ohne Übersetzung kann nur das Verb und das Objekt im Satz erkannt werden und die Obligatorik der Ergänzung wird nicht mitgeteilt. Diese Angabe des Verbs *finden* wiederholt sich in *Panorama Deutsch 1* und *3* und in *TIPP* (2012) und das Problem wiederholt sich bei dem Verb *aufrufen zu* in *Panorama Deutsch 8*.

Bei einigen Angaben der Verben fehlt eine obligatorische Ergänzung. In der Angabe des Lehrbuchs regiert das Verb *halten* mit der Bedeutung *eine bestimmte Meinung von jemandem/etwas haben* ein Präpositionalobjekt *von*, das das folgende Substantiv im Dativ regiert.

halten (er hält, er hielt, er hat gehalten)
von + D
olla jtak mieltä jstak

Florians Eltern halten nicht viel von seinen Zukunftsplänen.

Abbildung 17: Die Angabe zur Rektion des Verbs *halten von* (Panorama Deutsch 3, 2013, 113)

In der Übersetzung werden zwei Ergänzungen angegeben, die auch im Beispielsatz vorkommen. Die Abkürzung *jstak* entspricht dem Präpositionalobjekt *von + D*, das im Beispielsatz der Präpositionalphrase *von seinen Zukunftsplänen* entspricht. In der Übersetzung bleibt noch die Abkürzung *jtak* ohne Erklärung. Das Verb *halten* mit dieser Bedeutung wird in *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) wie folgt angegeben:

"(et)was/viel/nichts von jemandem/etwas halten" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

Diese Angabe enthält eine Expansivergänzung (s. Kapitel 3.2.1), der im Lehrbuch die Abkürzung *jtak* und im Beispielsatz *viel* entsprechen. Mit der Weglassprobe kann die Obligatorik der Ergänzung bestätigt werden.

**Florians Eltern halten nicht von seinen Zukunftsplänen.*

Der Satz ohne Expansivergänzung ist ungrammatisch. Diese Ergänzung ist auch in *Panorama Deutsch 1* und *4* im Beispielsatz und in der Übersetzung angegeben, aber nicht in dem Satzbauplan. Wenn sie im Satzbauplan einbezogen wäre, hätte der Lerner die allumfassende Information über den Minimalsatz, d. h. die Minimalanzahl der Ergänzungen das Verb fordert. Der Minimalsatz ist das Gegenteil des Maximalsatzes (s. Kapitel 3.3, S. 20). Diese Angabe des Verbs *halten von* wiederholt sich in *Gute Idee! 4* (2006).

Aus der Kombination der Ergänzungen besteht die Bedeutung des Verbs. Das Verb *vorkommen* hat viele Bedeutungen, aber die Bedeutung "jemand/etwas macht einen bestimmten Eindruck auf jemanden" wird im Lehrbuch angegeben:

vor/kommen (es kommt vor, es kam vor,
es ist vorgekommen) + D
vaikuttaa jksta jltak, tuntua jksta jltak

*Erzähle den Moderatoren von
deinen Problemen, wenn dir
etwas merkwürdig vorkommt.*

Abbildung 18: Die Angabe zur Rektion des Verbs *vorkommen* (*Panorama Deutsch 7*, 2007, 139)

Nach dieser Angabe fordert das Verb *vorkommen* ein Dativobjekt, dessen Entsprechung im Beispielsatz *dir* ist. Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) fordert das Verb mit dieser Bedeutung zwei Ergänzungen:

"jemand/etwas kommt jemandem irgendwie vor" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

In diesem Satzbauplan regiert das Verb ein belebtes Dativobjekt *jemandem* und eine Prädikativergänzung *irgendwie*, die im Beispielsatz und in der Übersetzung im Lehrbuch vorkommt, aber wird im Satzbauplan nicht angegeben. Das Problem wiederholt sich in *TIPP* (2012).

Das Verb *ergehen* wird auf der Liste zur Rektion in *Panorama Deutsch 8* angegeben:

ergehen (es ergeht, es erging, es ist ergangen) + D *Anderen deutschen Flüssen ist es
käydä, tapahtua jllek* *nicht besser ergangen.*

Abbildung 19: Die Angabe zur Rektion des Verbs *ergehen* (*Panorama Deutsch 8*, 2007, 157)

Nach dieser Angabe regiert das Verb *ergehen* ein Dativobjekt, das der Nominalphrase *anderen deutschen Flüssen* entspricht. Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) fordert das Verb zwei Ergänzungen:

"jemandem ergeht es irgendwie" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

In diesem Satzbauplan regiert das Verb ein Dativobjekt *jemandem* und eine Modaler Ergänzung *irgendwie*, die die Art und Weise beschreibt. Das Dativobjekt ist nach diesem Satzbauplan belebt.

Die Angabe des Verbs *wählen* enthält eine Unvollständigkeit:

wählen (er wählt, er wählte, er hat gewählt) zu + D *Wann hat man Tarja Halonen
valita jksik* *zur Staatspräsidentin
gewählt?*

Abbildung 20: Die Angabe zur Rektion des Verbs *wählen zu* (*Panorama Deutsch 2*, 2005, 119)

Nach diesem Satzbauplan regiert das Verb ein Präpositionalobjekt, dessen Leerstelle im Beispielsatz die Präpositionalphrase *zur Staatspräsidentin* besetzt. Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) ist das Präpositionalobjekt fakultativ:

"jemanden/etwas (zu etwas) wählen" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011*)

Dieser Satzbauplan enthält ein obligatorisches Akkusativobjekt und ein fakultatives Präpositionalobjekt. Im Beispielsatz entspricht die Nominalphrase *Tarja Halonen* dem Akkusativobjekt, das nicht im Satzbauplan des Lehrbuchs angegeben wird. Nach *E-VALBU* (2004) sind beide Ergänzungen obligatorisch:

"Ksub , Kakk , Kprp / Kprd" (*E-VALBU, 2004*)

Das Problem des fehlenden obligatorischen Akkusativobjekts wiederholt sich bei den Verben *unterstützen bei, vorbereiten für, vorbereiten auf, halten für, verdanken, ansehen, erzählen über* in der Buchreihe *Panorama Deutsch* und bei den Verben *vergleichen mit, halten für, sich vor/bereiten auf* in *TIPP* (2012).

In *TIPP* (2012) wird das Verb *raten* wie folgt angegeben:

raten (ä; ie-a)	neuvoa
Diane hat ihrer Freundin geraten, das zu tun. <i>Diane neuvoi ystäväänsä tekemään niin.</i>	

Abbildung 21: Die Angabe zur Rektion des Verbs *raten* (*TIPP, 2012, 79*)

Nach dieser Angabe regiert das Verb ein Dativobjekt, dessen Leerstelle die Nominalphrase *ihrer Freundin* besetzt. Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) fordert das Verb ein Dativobjekt und ein Präpositionalobjekt:

"jemandem zu etwas raten jemandem (aufgrund seiner Erfahrung) sagen, was er in einer bestimmten Situation tun soll ≈ jemandem etwas empfehlen, vorschlagen" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

In diesem Satzbauplan sind beide Ergänzungen obligatorisch, aber dieser Satzbauplan entspricht der Angabe des Lehrbuchs nicht. Der Beispielsatz im Lehrbuch enthält einen Infinitivsatz *das zu tun* und ein Dativobjekt *ihrer Freundin*. Der Infinitivsatz kann ein Akkusativobjekt, ein Genitivobjekt oder ein Verbativergänzung sein. Wenn die Ergänzung mit einer Nominalphrase ersetzbar ist, handelt es sich nicht um eine Verbativergänzung. Im Satzbauplan des *E-VALBU*s (2004) ist die Leerstelle für ein Akkusativobjekt besetzt.

"jemand/etwas rät jemandem etwas

jemand/etwas schlägt jemandem vor, etwas zu tun; anraten

K_{sub}, K_{akk}, (K_{dat}) " (E-VALBU, 2004)

Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch (2011)* bedeutet das Verb mit einem Akkusativobjekt etwas Anderes.

"(etwas) raten versuchen, eine richtige Antwort od. ein richtiges Urteil zu geben, obwohl man kein genaues Wissen von einer Sache hat ≈ schätzen¹" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

Nur erscheint diese Bedeutung immer ohne Dativobjekt.

Ich wollte die Lösung raten.

Nach *E-VALBU (2004)* ist eine definite Pronominalphrase oder ein Satzkomplement möglich mit dem Verb:

Diane hat ihrer Freundin das geraten.

Diese Pronominalphrase ist eine Nominalphrase und kommt im Akkusativ vor, folglich handelt es sich um keine Verbativergänzung. Mit einem Genitivobjekt ist der Satz ungrammatisch:

**Diane hat ihrer Freundin des geraten.*

Das Problem wiederholt sich beim Verb *verbieten* in *TIPP* (2012).

6.2.2.2 Angabe mit einer fakultativen Ergänzung

Die Angabe des Verbs *fragen* in *Panorama Deutsch Start 2* (2009) stellt die Fakultativität des Akkusativobjekts nicht dar.

fragen (er fragt, er hat gefragt) +A
kysyä jklta

Du kannst mich fragen!

Abbildung 22: Die Angabe zur Rektion des Verbs *fragen* (*Panorama Deutsch Start 2*, 2009, 112)

In dieser Angabe sind die inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzung in der Übersetzung markiert, aber das Verb *fragen* kann zwei Akkusativobjekte haben: ein belebtes und ein unbelebtes Objekt. *Langenscheidt-DaF-Wörterbuch* gibt das Verb wie folgt an:

"(jemanden) (etwas) fragen" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

Die getrennten Klammern zeigen, dass zwei verschiedene Akkusativobjekte möglich sind, aber beide, das belebte und das unbelebte Objekt sind fakultativ. Die Angabe des Lehrbuchs lässt diese Eigenschaft aus und die Übersetzung im Lehrbuch verweist darauf, dass das Verb nur ein belebtes Akkusativobjekt regieren kann. Die gleiche Angabe des Verbs wiederholt sich in der Buchreihe *Panorama Deutsch* und in *TIPP* (2012).

Die Buchreihe *Panorama Deutsch* enthält mehrere Beispielsätze, bei deren Rektionsangabe die fakultativen Ergänzungen nicht markiert sind, aber sie kommen im Beispielsatz vor.

reden (er redet, er redete, er hat geredet) über + A
puhua jstak

In der Agentur für Arbeit hat Julia mit dem Berufsberater über die Berufs- und Studienmöglichkeiten geredet.

Abbildung 23: Die Angabe zur Rektion des Verbs *reden über* (*Panorama Deutsch* 4, 2005, 116)

Die Angabe des Verbs *reden* enthält ein Präpositionalobjekt *über* + A, aber ein anderes Präpositionalobjekt *mit dem Berufsberater* steht im Beispielsatz. Nach *Langenscheidt-DaF-Wörterbuch* (2011) sind drei Ergänzungen möglich in der Rektion des Verbs *reden*.

"(etwas) (mit jemandem) (über jemanden/etwas) reden" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011*)

Ein unbelebtes Akkusativobjekt *etwas*, ein belebtes Präpositionalobjekt *mit jemandem* und ein Präpositionalobjekt *über jemanden/etwas* enthält die Information zu den inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzungen. In dieser Angabe stehen alle Ergänzungen in Klammern, d. h. alle Ergänzungen sind fakultativ, aber nach *E-VALBU* (2004) sieht das etwas anders aus:

"jemand redet mit jemandem über jemanden/etwas

[...]

Ksub , Kprp V Kprp" (*E-VALBU, 2004*)

In dieser Angabe bedeutet das V, dass eine von beiden Ergänzungen immer obligatorisch ist, aber auch beide können gleichzeitig im Satz vorkommen. Diese Information kommt nicht in der Angabe des Lehrbuchs und von *Langenscheidt-DaF-Wörterbuch* (2011) vor. Diese Angabe wiederholt sich in *Panorama Deutsch 1* (2005) und 3 (2005).

Dagegen stellt die Buchreihe Panorama Deutsch Rektionen mit mehreren Ergänzungen dar, die nicht obligatorisch sind.

bitten (er bittet, er hat gebeten) + A um + A
 pyytää jklta jtak

Carsten bittet seinen Freund
um Hilfe.

Abbildung 24: Die Angabe zur Rektion des Verbs *bitten um* (Panorama Deutsch 1, 2005, 116)

Nach dem Satzbauplan des Lehrbuchs fordert das Verb *bitten* ein Akkusativobjekt und ein Präpositionalobjekt. In dem Beispielsatz entsprechen *seinen Freund* dem Akkusativobjekt und *um Hilfe* dem Präpositionalobjekt. Die inhaltlichen Eigenschaften der Objekte werden in der Übersetzung angegeben. Die Abkürzung *jklt*a (jemanden) entspricht dem Akkusativobjekt und *jtak* (um etwas) dem Präpositionalobjekt.

Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) kann das Akkusativobjekt weggelassen werden, aber das Präpositionalobjekt ist obligatorisch. In *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) ist die Fakultativität der Ergänzung durch Klammern dargestellt. *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) gibt die Rektion wie folgt an:

“(jemanden) um etwas bitten” (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

In der Angabe von *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) gibt die Pronominalphrase *jemanden* die inhaltlichen Eigenschaften des Akkusativobjekts an, das nur belebt sein kann. Das Akkusativobjekt steht in Klammern d. h. es ist fakultativ. Das Präpositionalobjekt kann nur unbelebt sein, was die Pronominalphrase *etwas* markiert.

Bei *E-VALBU* (2004) sieht der Satzbauplan wie folgt aus:

" K_{sub} , (K_{akk}), K_{prp} " (*E-VALBU*, 2004)

Nach *E-VALBU* (2004) regiert das Verb *bitten* ein fakultatives Akkusativobjekt, ein Präpositionalobjekt und ein Subjekt.

Mit der Weglassprobe kann die Fakultativität und die Obligatorik der Ergänzungen noch bestätigt werden. Im ersten Beispiel wird das Akkusativobjekt ausgelassen:

Carsten bittet um Hilfe.

Der Satz bleibt grammatisch auch ohne Akkusativobjekt. Im zweiten Beispiel wird das Präpositionalobjekt ausgelassen:

**Carsten bittet seinen Freund.*

Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) regiert das Verb *bitten* ohne Präpositionalobjekt eine Direktivergänzung.

"jemanden irgendwohin bitten" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

Der Lerner bekommt den Eindruck, dass das Verb *bitten* immer ein Akkusativobjekt und ein Präpositionalobjekt regiert. Die Angabe zur Rektion des Verbs *bitten um* wiederholt sich in *TIPP* (2012) und *Gute Idee! 4* (2006).

Das Verb *informieren* hat in der Buchreihe *Panorama Deutsch* zwei verschiedene Angaben:

informieren (er informiert, er informierte, er hat informiert) über + A
antaa tietoa jstak, informoida jstak

Die Tafeln informieren die Schwimmer über die Geschichte der Elbe.

Abbildung 25: Die Angabe zur Rektion des Verbs *informieren über* (*Panorama Deutsch* 8, 2007, 158)

Nach dieser Angabe regiert das Verb *informieren* ein Präpositionalobjekt *über* + A. Im Beispielsatz entspricht die Präpositionalphrase *über die Geschichte der Elbe* dem Präpositionalobjekt. In der Übersetzung in beiden Angaben entsprechen die Abkürzungen *jstak* und *jstak* dem Präpositionalobjekt im Deutschen.

sich informieren (er informiert sich, er informierte sich, er hat sich informiert) über + A
ottaa selvää jstak

Man muss sich gut über alle Kandidaten informieren.

Abbildung 26: Die Angabe zur Rektion des Verbs *sich informieren über* (Panorama Deutsch 6, 2006, 134)

In der anderen Angabe ist das Verb *informieren* reflexiv benutzt. Im Beispielsatz entspricht die Präpositionalphrase *über alle Kandidaten* dem Präpositionalobjekt. Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) ist diese Ergänzung fakultativ:

"jemanden/sich (über jemanden/etwas) informieren" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011*)

In dieser Angabe kommt auch ein Akkusativobjekt vor, das auch als Reflexivpronomen erscheinen kann. Nach *E-VALBU* (2004) sind diese zwei verschiedene Anwendungen:

"etwas informiert jemanden über etwas"

etwas macht etwas für jemanden deutlich, verständlich; erklären

K_{sub}, K_{akk}, K_{prp}" (*E-VALBU, 2004*)

Nach dieser Angabe regiert das Verb *informieren* ein Akkusativobjekt und ein Präpositionalobjekt, die beide in dieser Rektion obligatorisch sind. Die erste Angabe im Lehrbuch entspricht diesem Satzbauplan. Die Fakultativität und die Obligatorik der Ergänzungen im Beispielsatz des Lehrbuchs können durch die Weglassprobe bestätigt werden. Der Beispielsatz enthält ein Akkusativobjekt *die Schwimmer*, das ausgelassen wird:

Die Tafeln informieren über die Geschichte der Elbe.

Nach dem Satzbauplan von *E-VALBU* (2004) ist der Satz ohne Akkusativobjekt ungrammatisch, weshalb das Akkusativobjekt auch im Satzbauplan des Lehrbuchs vorkommen sollte, aber nach *DWDS* ist das Akkusativobjekt trotzdem nicht obligatorisch, wie der Satz von dem *DWDS-Kernkorpus* zeigt:

"Ein Film, der über die richtige Art zu waschen informierte." (Hars, Wolfgang: Nichts ist unmöglich! Lexikon der Werbesprüche, München: Piper 2001 [1999], S. 61)

Die erste Angabe des Verbs entspricht der Anwendung im Satz von *DWDS*. Die Angabe des Verbs *sich [A] informieren* sieht etwas anders in *E-VALBU* (2004) aus:

"jemand informiert sich über etwas

jemand verschafft sich über etwas Kenntnis

K_{sub} , (K_{pp})" (E-VALBU, 2004)

In dem Satzbauplan ist nur das Subjekt obligatorisch. Die zweite Angabe im Lehrbuch entspricht diesem Satzbauplan, weshalb die Weglassprobe hier unnötig ist.

Eine fakultative Ergänzung kommt auch bei der Angabe des Verbs *erinnern* vor.

erinnern (er erinnert, er erinnerte, er hat erinnert) an
+ A
muistuttaa jstak

*Der elektronische Kalender
erinnerte Onkel Werner an
den Banktermin.*

Abbildung 27: Die Angabe zur Rektion des Verbs *erinnern* (Panorama Deutsch 2, 2005, 118)

Nach diesem Satzbauplan regiert das Verb *erinnern* ein Präpositionalobjekt *an* + A, das im Beispielsatz der Präpositionalphrase *an den Banktermin* entspricht. Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) regiert das Verb zwei Ergänzungen:

"jemanden an etwas (Akk) erinnern" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011*)

Nach dieser Angabe regiert das Verb *erinnern* ein belebtes Akkusativobjekt und ein unbelebtes Präpositionalobjekt, die obligatorisch sind. Im Beispielsatz des Lehrbuchs kommt ein Akkusativobjekt vor, das der Nominalphrase *Onkel Werner* entspricht. Dagegen ist das Akkusativobjekt in der Angabe von *E-VALBU* (2004) fakultativ:

"jemand/etwas erinnert jemanden an etwas"

jemand/etwas ruft jemandem etwas ins Bewusstsein

K_{sub}, (K_{akk}), K_{pp}" (*E-VALBU, 2004*)

Das Problem mit der Angabe im Lehrbuch ist das Akkusativobjekt, das im Beispielsatz vorkommt, aber das wird im Satzbauplan nicht angegeben. Das vollständige Verstehen des Satzes würde dem Lerner erleichtert, wenn die komplette Rektion des Verbs ihm zur Verfügung stünde. Die Angabe zur Rektion des Verbs *erinnern an* wiederholt sich in *Gute Idee! 4* (2006) und dieses Problem bei dem Verb *aufrufen zu*.

Die Angabe des Verbs *erzählen* behandelt das Präpositionalobjekt *von* + D:

erzählen (er erzählt, er erzählte, er hat erzählt) von + D
kertoa jstak

Florian erzählt seinen Freunden von seinen Problemen.

Abbildung 28: Die Angabe zur Rektion des Verbs *erzählen von* (*Panorama Deutsch 3, 2005, 113*)

Nach dieser Angabe regiert das Verb *erzählen* nur ein Präpositionalobjekt im Satz, aber im Beispielsatz kommt eine Nominalphrase *seinen Freunden* vor, die ein Dativobjekt ist. Die Angabe von *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) enthält ein fakultatives Dativobjekt:

"(jemandem) etwas (von jemandem/etwas) erzählen" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011*)

In dem Satzbauplan kommt die Information über die inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzungen vor. Das fakultative Dativobjekt muss inhaltlich belebt sein und das obligatorische Akkusativobjekt muss inhaltlich unbelebt sein. Im Gegenteil können das Akkusativobjekt und das Präpositionalobjekt nach der Angabe von *E-VALBU* (2004) nicht gleichzeitig vorkommen:

"Ksub , Kakk / Kprp , (Kdat)" (*E-VALBU, 2004*)

Der Schrägstrich bedeutet, dass entweder das Akkusativobjekt oder das Präpositionalobjekt im Satz vorkommen kann. Das Problem wiederholt sich in *Gute Idee!* 4 (2006).

In *TIPP* (2012) wird das Verb *drohen* in einer Angabe gegeben:

drohen	uhata
Der Chef drohte dem Mitarbeiter, ihn zu entlassen. <i>Pomo uhkasi työntekijää erottamisella.</i>	

Abbildung 29: Die Angabe zur Rektion des Verbs *drohen* (*TIPP, 2012, 78*)

Nach dieser Angabe regiert das Verb *drohen* ein Dativobjekt, aber nach *Langenscheidt-DaF-Wörterbuch* (2011) regiert das Verb entweder ein fakultatives Präpositionalobjekt oder eine Infinitivstruktur d. h. eine Verbativergänzung:

"(jemandem) (mit etwas) drohen

(jemandem) drohen + zu + Infinitiv jemandem sagen, dass man etwas tun wird, das für ihn schlecht od. unangenehm ist, wenn er etwas tut (od. nicht tut)" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

Im Satzbauplan wird das Dativobjekt *jemandem* fakultativ und die Infinitivstruktur *zu + Infinitiv* obligatorisch angegeben. Der Satzbauplan des Lehrbuchs enthält nur das fakultative Dativobjekt, obwohl auch die obligatorische Infinitivstruktur im Beispielsatz angegeben wird. Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) kann das Verb auch ein fakultatives Präpositionalobjekt anstatt der Infinitivstruktur regieren:

Der Chef drohte dem Mitarbeiter mit der Entlassung.

Obwohl die Infinitivstruktur obligatorisch markiert ist und das Präpositionalobjekt fakultativ, kann das Verb einwertig d. h. nur mit dem Subjekt nicht dieselbe Bedeutung nicht haben:

1 Sie drohte mit der Scheidung.

2 Sie drohte ihm.

*3 *Sie droht.*

4 Bald droht ein Terroranschlag.

Das erste und das zweite Beispiel enthalten die Bedeutung *sagen*. Das dritte Beispiel ist ungrammatisch und der vierte entspricht der folgenden Angabe in *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011):

"etwas droht (jemandem/etwas) etwas passiert (jemandem/etwas) möglicherweise od. wahrscheinlich ≈ etwas steht (jemandem/etwas) bevor" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

Die inhaltlichen Eigenschaften des Subjekts fordern, dass es eine unbelebte Nominalphrase ist, weshalb diese Verbalreaktion die Bedeutung *sagen* nicht enthält.

Das Verb *gratulieren* hat auch ein Dativobjekt markiert in dem Satzbauplan:

gratulieren	onnitella
Ich gratuliere dir zum Geburtstag. <i>Onnittelän sinua syntymäpäivän johdosta.</i>	

Abbildung 30: Die Angabe zur Rektion des Verbs *gratulieren* (TIPP, 2012, 79)

Im Beispielsatz besetzt die Pronominalphrase *dir* die Leerstelle des Dativobjektes. Das Verb kommt zum zweiten Mal in *TIPP* (2012) mit einem Präpositionalobjekt vor:

gratulieren zu + dat.	onnitella jstk
Meine Freunde haben mir zum Geburtstag gratuliert. <i>Ystäväni onnitellivat / ovat onnitelleet minua syntymäpäiväni johdosta.</i>	

Abbildung 31: Die Angabe zur Rektion des Verbs *gratulieren zu* (ebd., 83)

In diesem Satzbauplan entspricht das Präpositionalobjekt *zu + dat.* der Abkürzung *jstak* in der Übersetzung. Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) regiert das Verb zwei fakultative Ergänzungen, ein Dativobjekt und ein Präpositionalobjekt:

"(jemandem) (zu etwas) gratulieren" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

Dagegen wird im Satzbauplan von *E-VALBU* (2004) das Präpositionalobjekt fakultativ und das Dativobjekt obligatorisch markiert:

" K_{sub} , K_{dat} , (K_{pp})" (*E-VALBU*, 2004)

Das Dativobjekt kann weggelassen werden, wenn der Kontext klarmacht, wem der Glückwunsch ausgesprochen wird d. h. eine Ellipse kommt vor:

Ich gratuliere!

Hier auch fehlen die inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzung. Das Dativobjekt kann nicht unbelebt sein und das Präpositionalobjekt nicht belebt:

**Ich gratuliere dem Geburtstag zu dir.*

Diese zwei Ergänzungen voneinander getrennt kann der Lerner missverstehen. Dieses Problem wiederholt sich in *Gute Idee! 4* (2006).

Bei vielen Beispielsätzen kommen fakultative Ergänzungen vor, die nicht markiert sind:

Die Eltern helfen ihren Kindern oft bei der Finanzierung des Studiums.	Vanhemmat auttavat usein lapsiaan taloudellisesti heidän opinnoissaan.
---	--

Abbildung 32: "Die Eltern **helfen ihren Kindern** oft bei der Finanzierung des Studiums. Vanhemmat auttavat usein lapsiaan taloudellisesti heidän opinnoissaan." (*Gute Idee! 4*, 2006, 106)

In *Gute Idee! 4* (2006) enthält der Beispielsatz ein Dativobjekt *helfen ihren Kindern*, das markiert ist, und ein Präpositionalobjekt *bei der Finanzierung des Studiums*, aber bei der Angabe zur Verbalrektion, mit der der Satz verbunden ist, kommt kein Präpositionalobjekt vor.

"Helfen, hilft, half, hat geholfen (+ D) auttaa jkta" (*ebd.*)

Diese Angabe hat dasselbe Problem wie die Angabe des Verbs *helfen* im Kapitel 6.2.1 (S. 47): die inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzung werden nicht berücksichtigt. Das Dativobjekt muss inhaltlich belebt sein, aber für ein unbelebtes Objekt, muss eine Präpositionalphrase *bei etwas* benutzt werden.

6.2.3 Inkorrekte Angaben zur Ergänzung

Die Lehrbücher enthalten auch einige inkorrekte Angaben zur Rektion. Es werden in den Angaben Komplemente, die keine Ergänzungen sind, und eine Angabe zur Verbalrektion gegeben, die keine Verbalrektion ist.

Das Verb *kommen* hat viele verschiedene Rektionen, aber *kommen aus* ist keine Rektion dieses Verbs. Das Lehrbuch *Panorama Deutsch Start 2* (2009) enthält eine Angabe, die darauf hindeutet, dass das Verb die Präposition *aus* regiert.

kommen (er kommt, er ist gekommen) aus + D
olla kotoisin jstak

Lara kommt aus Braunschweig.

Abbildung 33: Die Angabe zur Rektion des Verbs *kommen aus* (*Panorama Deutsch Start 2*, 2009, 113)

Langenscheidt- DaF-Wörterbuch (2011) gibt das Verb *kommen* mit der Bedeutung *stammen* wie folgt an:

“irgendwoher kommen” (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

Hier verweist *irgendwoher* auf eine Direktivergänzung, weil das Verb *kommen* mit der Bedeutung *stammen aus* die Präposition variierend, d. h. sachlich verbunden verwendet (s. Kapitel 3.2.1). Eine andere Präposition ist auch möglich, um die gleiche Bedeutung zu äußern, wie bei *kommen von den Kanarischen Inseln*. Diese Angabe des Lehrbuchs wiederholt sich bei *Panorama Deutsch 2* (2005, 118).

In *Panorama Deutsch Start 2* (2009) werden auch einige Verben auf der Liste zur Rektion angegeben, die in einer Untergruppe *Verb + Wo* aufgeteilt sind.

kaufen (er kauft, er hat gekauft) + Wo?
ostaa jstak

Sie kaufen am Kiosk zwei Postkarten.

Abbildung 34: Die Angabe zur Rektion des Verbs *kaufen* (*Panorama Deutsch Start 2*, 2009, 113)

Die meisten Verben regieren eine Situativergänzung (s. Kapitel 3.2.1), aber das Verb *kaufen* regiert keine Situativergänzung nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011):

1. "(etwas) kaufen
2. (sich (Dat.)) etwas kaufen
3. jemanden kaufen

sich (Dat.) jemanden kaufen" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

Auch nach *E-VALBU* (2004) regiert das Verb kaufen keine Situativergänzung:

" K_{sub} , K_{akk} , (K_{pp}), (K_{adv})" (*E-VALBU*, 2004)

Das Verb kaufen regiert ein Subjekt, ein Akkusativobjekt, ein Präpositionalobjekt und ein adverbiales Komplement, d. h. eine Expansivergänzung, wofür als die Belegungsregel die Menge beschrieben ist. Bei Anmerkungen wird gesagt:

"Häufig wird eine statische AdvP bzw. PräpP [auf +Dat/bei +Dat/in +Dat/...] hinzugefügt, mit der auf besondere Umstände beim Kauf oder auf den Verkäufer Bezug genommen wird" (*ebd.*)

Eine adverbiale Phrase oder eine präpositionale Phrase kann die Umstände der Tätigkeit des Kaufens zu präzisieren. Das Verb kaufen wird auf der Liste angegeben, weil es im Finnischen eine vektorielle Eigenschaft hat, aber das ist keine Rektion im Deutschen. Diese Angabe zur Rektion des Verbs *kaufen* wiederholt sich in *TIPP* (2012).

Die Angabe zum Verb *nerven* in *Panorama Deutsch 2* (2005) enthält ein ähnliches Problem, wie das Verb *erinnern*.

nerven (es nervt, es nervte, es hat genervt) an + D
hermostuttaa jssak

Die Unpünktlichkeit nervt
mich an ihm!

Abbildung 35: Die Angabe zur Rektion des Verbs *nerven an* (*Panorama Deutsch 2*, 2005, 119)

Nach dem Satzbauplan des Lehrbuchs regiert das Verb *nerven* ein Präpositionalobjekt *an etwas (Dat)*, aber das Verb fordert nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) kein Präpositionalobjekt, sondern es kann ein fakultatives Akkusativobjekt im Satz regieren.

"jemand/etwas nervt (jemanden)" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

Das fakultative Akkusativobjekt ist belebt von seinen inhaltlichen Eigenschaften, die die Pronominalphrase *jemanden* in Klammern angibt. Diese Angabe enthält kein Präpositionalobjekt. Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) ist das Präpositionalobjekt im Lehrbuch eine Anwendung der Präposition *an*:

"an¹ Präp

mit Dat; verwendet, um eine Eigenschaft anzudeuten: Sie hat nichts
Aufregendes an sich" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

Nach dieser Angabe ist die Präpositionalphrase *an ihm* eine freie Angabe und keine Ergänzung des Verbs *nerven*.

In *Panorama Deutsch 8* (2007) enthält die Angabe des Verbs *ansehen* einen Fehler:

<p>an/sehen (er sieht an, er sah an, er hat angesehen) als + N pitää jnak</p>	<p><i>Ich habe die Natur <u>als selbst-</u> <u>verständlich</u> angesehen.</i></p>
---	--

Abbildung 36: Die Angabe zur Rektion des Verbs *ansehen als* (*Panorama Deutsch 8*, 2007, 58)

Die Konjunktion *als* bildet eine Konjunkionalphrase, die den Kasus der Bezugsphrase übernimmt (Kunkel-Razum, 2006, 986). Die Konjunkionalphrase *als selbstverständlich* soll dem Kasus der Bezugsphrase *die Natur* folgen.

"jemanden/etwas für/als etwas ansehen" (*Langenscheidt-DaF-Wörterbuch*, 2011)

Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) fordert das Verb ein Akkusativobjekt, das im Beispielsatz die Bezugsphrase *die Natur* ist. Die Konjunkionalphrase übernimmt den Akkusativ des Akkusativobjekts. Die Angabe sollte stehen, wie in *TIPP* (2012):

"an/sehen als + A" (*TIPP*, 2012, 81)

aber mit einem Akkusativobjekt:

an/sehen + A als + A

Der Beispielsatz im Lehrbuch enthält ein Akkusativobjekt *die Natur*, aber die Nominalphrase ist feminin und trägt weder eine Endung noch eine Deklination des Artikels. Ein Beispielsatz mit einer maskulinen Nominalphrase und einer Konjunkionalphrase, die aus einer Konjunktion und einer maskulinen Nominalphrase besteht, würde die Struktur des Satzes besser angeben.

Sie sehen den Hund als einen Teil der Familie.

In die Liste der Verbalreaktionen in *TIPP* (2012) ist ein Adjektiv geraten:

willkommen	tervetuloo
„Willkommen in Berlin“, ertönt eine Stimme aus den Lautsprechern. ”Tervetuloa Berliiniin”, kuuluu ääni kovaäänisistä.	

Abbildung 37: Die Angabe zur Reaktion *willkommen* in *TIPP* (2012, 87)

Nach *Langenscheidt- DaF-Wörterbuch* (2011) ist das Wort *willkommen* ein Adjektiv, kein Verb.

"willkommen Adj; nicht adv

*1. erwünscht, angenehm <eine Abwechslung, eine Gelegenheit, eine Pause>:
Spenden sind jederzeit willkommen" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)*

Wenn das Adjektiv *willkommen* ein Verb wäre, sollte es zumindest ein Subjekt, nach diesem Satzbauplan eine Direktivergänzung und wahrscheinlich ein Akkusativobjekt annehmen, weil sie dem Verb *sagen* ähnlich wäre:

**Ich willkomme sie hier.*

Nach *Langenscheidt-DaF-Wörterbuch* (2011) kann das Adjektiv *willkommen* in einer Periphrase benutzt werden:

"jemanden willkommen heißen" (Langenscheidt-DaF-Wörterbuch, 2011)

Ein Adjektiv kann eine Rektion haben (s. Kapitel 3.1.2, S. 17). Die Direktivergänzung des Verbs *kommen* folgt dem Adjektiv *willkommen*.

6.3 Ergebnisse

In den Erklärungen zur Verbalreaktion in den Lehrbüchern wird die Rektion nur kurz und oft unklar erklärt. Durch diese Erklärungen ist die Rektion ein unklares Phänomen, deren Erscheinungen nur auswendig gelernt werden müssen.

Die Verbalreaktion wird ohne Berücksichtigung der Valenzeigenschaften des Verbs angegeben. Die Angabe enthält meistens die von dem Satzbauplan fehlenden Ergänzungen in der Übersetzung des Verbs, die manchmal mehrere Rektionen angibt, und im Beispielsatz, in dem komplizierte Ausdrucksformen (z. B. ein Infinitivsatz) der fehlenden Ergänzung angegeben wird. Der Mangel an Information über die inhaltlichen Eigenschaften kann zu fehlerhafter Produktion des Textes führen. Die Übersetzung des Verbs enthält meistens die inhaltlichen Eigenschaften des Verbs, aber in *TIPP* (2012) fehlt diese Information bei vielen Verben.

Die Ergänzungen, die in den Lehrbüchern nicht angegeben werden, die jedoch im Beispielsatz erscheinen, sind Ergänzungen, die nach der traditionellen Rektionstheorie kein Teil der Rektion sind. Die Ergänzungen, wie z. B. Situativergänzung und Direktivergänzung, regieren keinen Kasus und werden deswegen ausgelassen. Diese ausgelassenen Ergänzungen sind häufig obligatorisch, weil ein Satz ohne diese Ergänzungen ungrammatisch wäre oder eine andere Bedeutung hätte. Dagegen werden in den Lehrbüchern die fakultativen Ergänzungen, die dem traditionellen Rektionsbegriff entsprechen, angegeben, weshalb die Angaben inkonsequent erscheinen.

In den Lehrbüchern kommen auch inkorrekte Angaben zur Verbalreaktion vor, die eine freie Angabe als eine Ergänzung angeben. Eine Ergänzung ist valenzgebunden im Gegenteil zu den freien Angaben, die nur das Verb oder die Nominalphrase definieren. In *TIPP* (2012) wird auch ein Adjektiv auf der Wortliste zur Verbalreaktion angegeben und diese Angabe kann zu Fehlern führen.

Die Angaben können sehr irreführend sein und weder die Lehrkraft noch die Lerner in Finnland sind Muttersprachler, um die Lücken des Materials füllen können. Außerdem

wiederholen sich dieselben Probleme in allen Lehrbüchern, unabhängig von der Buchreihe und dem Verlag.

7 SCHLUSSBETRACHTUNG

Im Brennpunkt dieser Arbeit standen die Angaben zur Verbalreaktion in den Lehrbüchern, weil sie für die Lerner die Hauptquelle der Information über die Verbalreaktion und die Valenzeigenschaften eines Verbs sind. Der Grund der Schwierigkeit der Verbalreaktion interessiert mich und mir ist aufgefallen, dass die Angaben zur Verbalreaktion in der gymnasialen Oberstufe für mich schwieriger waren als die Angaben, die an der Universität gegeben wurden. An der Universität wird das Wörterbuch *Langenscheidt Deutsch-Deutsch Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (2011) benutzt, das in der Angabe zum Verb die Valenzeigenschaften ziemlich klar wiedergibt.

Als das Thema mit dem Betreuer besprochen wurde, hat er mir erzählt, welche Schwierigkeiten die Studenten am Anfang des Studiums damit haben, die Rektion und die Valenz zu verstehen. Weil das Ziel der Arbeit ist, den Unterschied der Angaben zur Verbalreaktion in den Lehrbüchern und den Wörterbüchern herauszufinden, wurde die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse benutzt, die den Zweck dieser Arbeit erfüllt. Im Theorieteil wird die Grammatikbeschreibung kurz behandelt, die die Hauptquelle zur Valenz- und Rektionstheorie ist.

In dieser Arbeit wird die pädagogische Seite der Darstellung der Rektion nicht behandelt, weil das Primärmaterial zwanzig Lehrbücher umfasst, aber das wäre eine interessante Fragestellung in diesem Bereich. Ohnehin wird im Theorieteil das Grammatiklernen kurz behandelt, um die Ergebnisse bewerten zu können. Die pädagogische Grammatik, die in den Lehrbüchern verwendet wird, scheint die Lerner zu unterschätzen und die Erklärungen zur Grammatik zu vereinfachen, was auch ein interessantes Forschungsobjekt wäre.

Die Erklärungen zur Rektion sind sehr kurz und teilweise irreführend, aber es war mir nicht möglich, eine tiefere Analyse der Erklärungen durchzuführen. Die Erklärungen könnten meiner Meinung nach ausführlicher sein, als zwei kurze Sätze. In der Erklärung kommt die Ideologie der pädagogischen Grammatik zutage, die die Erklärung möglichst einfach halten will, aber das Phänomen wird dem Lerner nicht klar. In der Erklärung fehlt auch der abschließende Vergleich mit dem Finnischen, das die Mehrheit der Lerner in der

finnischen gymnasialen Oberstufe als Muttersprache sprechen. Das Phänomen existiert auch in dem Finnischen.

Nach der Analyse wurden die Verben je nach dem Problem der Angabe in Hinsicht auf die Valenzeigenschaften in drei Hauptgruppen aufgeteilt: das Problem des Fehlens der angegebenen inhaltlichen Eigenschaften der Ergänzung, das Problem der unvollständigen Angabe zur Verbalreaktion und das Problem der inkorrekten Angaben zur Reaktion. Die Ergebnisse dieser Analyse unterstützen die Behauptung, dass die Reaktion ein Teil der verbalen Valenz ist und die Berücksichtigung der Valenzeigenschaften in der Angabe der fehlerhaften Textproduktion vorbeugen kann.

Die Darstellung der Verbalreaktion in den Lehrbüchern könnte verbessert werden, damit die Lerner das Phänomen verstehen können und möglichst wenige Fehler bei der schriftlichen und mündlichen Anwendung der Verben machen. Entweder müssen die Angaben zur Verbalreaktion die Valenzeigenschaften des Verbs wiedergeben oder die Lehrer müssen beim Unterrichten dieses Phänomens auf die Anwendung der Lehrbücher verzichten, weil sie mehr dem Lernen schaden, als ihm zu nützen. Das Lernen der Anwendung eines Wörterbuchs ist eine diskutabile Alternative.

LITERATURVERZEICHNIS

Lehrbücher

TIPP

Kudel, Pauli; Ståhlberg, Perttu. 2012. *TIPP - Saksan kielioppi ja harjoitukset*. 1. painos. Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Otava

Super gut!

Haapala, Mika; Hübner, Heidi; Pyykkönen, Hanna; Seppänen, Maritta; Tolviainen, Hilikka. 2013.

Super gut 1. Helsinki: Sanoma Pro Oy

Haapala, Mika; Hübner, Heidi; Pyykkönen, Hanna; Seppänen, Maritta; Tolviainen, Hilikka. 2014.

Super gut 2. Helsinki: Sanoma Pro Oy

Gute Idee!

Dahlmann, Oliver; Halsti, Soile; Liljeberg-Thronicke, Kaisa; Sairanen, Auli; Tiala, Tuija. 2014.

Gute Idee! 1 - Europa hautnah. Helsinki: Sanoma Pro Oy

Dahlmann, Oliver; Halsti, Soile; Liljeberg-Thronicke, Kaisa; Sairanen, Auli; Tiala, Tuija. 2014.

Gute Idee! 2 - Offene Türen. Helsinki: Sanoma Pro Oy

Dahlmann, Oliver; Halsti, Soile; Liljeberg-Thronicke, Kaisa; Sairanen, Auli; Tiala, Tuija. 2014.

Gute Idee! 3 - Bewusst aktiv!. Helsinki: Sanoma Pro Oy

Dahlmann, Oliver; Halsti, Soile; Liljeberg-Thronicke, Kaisa; Sairanen, Auli; Tiala, Tuija. 2006.

Gute Idee! 4 - Wir sind Helden!. Helsinki: Sanoma Pro Oy

Dahlmann, Oliver; Halsti, Soile; Liljeberg-Thronicke, Kaisa; Sairanen, Auli; Tiala, Tuija. 2006.

Gute Idee! 5 - Kunst-Werk. Helsinki: Sanoma Pro Oy

Dahlmann, Oliver; Halsti, Soile; Liljeberg-Thronicke, Kaisa; Sairanen, Auli; Tiala, Tuija. 2007.

Gute Idee! 6 - „und sie bewegt sich doch!“. Helsinki: Sanoma Pro Oy

Dahlmann, Oliver; Halsti, Soile; Liljeberg-Thronicke, Kaisa; Sairanen, Auli. 2014. *Gute Idee! 7-*

8. Helsinki: Sanoma Pro Oy

Panorama Deutsch

Aro, Anna; Busse, Christian; Ikonen, Niina; Jaakamo, Pirjo. 2009. *Panorama Deutsch Start*

Kurssi 1. 4., tarkistettu painos. Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Otava

- Aro, Anna; Busse, Christian; Ikonen, Niina; Jaakamo, Pirjo. 2009. *Panorama Deutsch Start Kurssi 2*. 5.-6. tarkistettu painos Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Otava
- Busse, Christian; Jaakamo, Pirjo; Ovaska, Joanna; Vilenius-Virtanen, Pirkko. 2005. *Panorama Deutsch Kurssi 1*. 1.-7. painos. Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Otava
- Busse, Christian; Jaakamo, Pirjo; Ovaska, Joanna; Vilenius-Virtanen, Pirkko. 2005. *Panorama Deutsch Kurssi 2*. 1.-9. painos. Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Otava
- Busse, Christian; Jaakamo, Pirjo; Ovaska, Joanna; Vilenius-Virtanen, Pirkko. 2005. *Panorama Deutsch Kurssi 3*. 1.-5. painos. Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Otava
- Busse, Christian; Jaakamo, Pirjo; Vainionpää, Annemari; Vilenius-Virtanen, Pirkko. 2005. *Panorama Deutsch Kurssi 4*. 1.-4. painos. Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Otava
- Busse, Christian; Jaakamo, Pirjo; Vainionpää, Annemari; Vilenius-Virtanen, Pirkko. 2006. *Panorama Deutsch Kurssi 5*. 1.-6. painos. Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Otava
- Busse, Christian; Jaakamo, Pirjo; Vainionpää, Annemari; Vilenius-Virtanen, Pirkko. 2006. *Panorama Deutsch Kurssi 6*. 3., tarkistettu painos. Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Otava
- Busse, Christian; Jaakamo, Pirjo; Tuuna, Tanja; Vainionpää, Annemari. 2007. *Panorama Deutsch Kurssi 7*. 1.-4. painos. Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Otava
- Busse, Christian; Jaakamo, Pirjo; Tuuna, Tanja; Vainionpää, Annemari. 2007. *Panorama Deutsch Kurssi 8*. 1.-3. tarkistettu painos Helsinki: Kustannusosakeyhtiö Otava

Wörterbücher

- Institut für Deutsche Sprache (IDS); Kubczak, Jacqueline; Schneider, Roman; Sejane, Ineta; Urbanik, Monika. 2004. *Das elektronische Valenzwörterbuch deutscher Verben (E-VALBU)*. Mannheim: <http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/index.html> 20.4.2017
- Langenscheidt Deutsch-Deutsch Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. 2011. Version: 7.5. Berlin and München: Paragon Software Group und Langenscheidt KG. <http://www.langenscheidt.de/> 27.5.2017
- Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart* <https://www.dwds.de/r?corpus=kern;q=informieren>

Sekundäre Quellen

- Ágel, Vilmos. 2000. *Valenztheorie*. Tübingen: Gunter Narr Verlag
- Alasuutari, Pertti. 2011. *Laadullinen tutkimus 2.0*. 4. neubearb. Tampere: Vastapaino.
- Alho, Irja, und Kauppinen, Anneli . 2008. *Käyttökieleoppi*. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura.
- Decke-Cornill, Helene; Küster, Lutz. 2010. *Fremdsprachendidaktik*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG.
- Eisenberg, Peter. 2004. *Grundriss der deutschen Grammatik* .Bd. 2, Der Satz. 2., überarb. und aktualis. Aufl. Aufl. Stuttgart: Metzler.
- Engel, Ulrich. 2004. *Deutsche Grammatik*. Neubearb. Aufl. München: Iudicium.
- Ernst, Peter. 2004. *Germanistische Sprachwissenschaft*. Wien: WUV.
- Eroms, Hans-Werner. 2000. *Syntax der deutschen Sprache*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG
- Eroms, Hans-Werner. 2010. Die Grenzen der Valenzen. Fischer, Klaus, und Fabio Mollica. 2012. *Valenz, Konstruktion und Deutsch als Fremdsprache*. 25-46. Frankfurt am Main: Lang.
- Gröšlová, Hana. 2011. Die Analyse verbaler Valenz im Lehrbuch „Německy s úsměvem“. http://www.theses.cz/id/1nxl0r/Diplomov_prce.pdf 26.5.2017
- Hakulinen, Auli; Vilkuna, Maria; Korhonen, Riitta; Koivisto, Vesa; Heinonen, Tarja Riitta ja Alho, Irja. 2008. *Ison suomen kieliopin verkkoversio VISK*. Helsinki: Kotimaisten kielten tutkimuskeskus. <http://scripta.kotus.fi/visk/etusivu.php> 27.5.2017
- Harmanen, Minna, 2011, Kielitiedolla lisää kielitajua - perusopetuksen ja lukion kielitiedon opetus. *Virittäjä* 3/2011.
- Haverinen, Liisa; Jyrhämä, Riitta; Syrjäläinen, Erja. Verkkoversio: Mussaari, Eeva. 2004. *Praktikumikäsikirja 2004*. Päivitetty 2008. *Studia Pædagogica* 33. 21.3.2016 <http://www.helsinki.fi/behav/praktikumikasikirja/luku1/sisalto1.htm>
- Helbig, Gerhard; Buscha, Joachim. 2001. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin: Langenscheidt KG.
- Hoffmann, Ludger. 2013. *Deutsche Grammatik : Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Huneke, Hans-Werner, und Wolfgang Steinig. 2010. *Deutsch als Fremdsprache : Eine Einführung*. 5., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Aufl. Berlin: Schmidt, Erich.

- Institut für Deutsche Sprache (IDS). *Überblick über die Komplementklassen und ihre Realisierungsformen*. Mannheim: http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/gruwi.ansicht?v_typ=p&v_id=5251 20.4.2017
- Kunkel-Razum, Kathrin. 2006. *Duden : die Grammatik : unentbehrlich für richtiges Deutsch. Nach den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung*. 2006 überarbeiteter Neudr. der 7., völlig neu erarb. und erw. Aufl. Aufl. Mannheim: Dudenverlag.
- Opetusministeriö. 2004. *Kieli ja sen kieliopit: opetuksen suuntaviivoja*. Helsinki: Edita Prima Oy. https://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-19-2/beitrag/Roche_Suner.pdf
- Seitamaa-Hakkarainen, Pirita. 1999. *Kvalitatiivinen sisällönanalyysi*. 5.8.2015. www.metodix.com.
http://www.metodix.com/fi/sisallys/01_menetelmat/02_metodiartikkelit/seitamaa_kvalitatiivinen_sisallon_analyysi/
- Sparks, Richard L.; Patton, Jon; Ganschow, Leonore; Humbach, Nancy. 2009. Long-term relationships among early first language skills, second language aptitude, second language affect, and later second language proficiency. *Applied Psycholinguistics*, 30, pp 725-755. doi:10.1017/S0142716409990099.
- Storch, Günther. 2001. *Deutsch als Fremdsprache : eine Didaktik : theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*. 2., unveränd. Nachdr. der 1. Aufl. Aufl. München: Fink.
- Sundman, Marketta. 2014. Kuinka kielioppia opitaan ja opetetaan. in Pietilä, Päivi; Lintunen, Pekka. 2014. *Kuinka kieltä opitaan*. Helsinki: Gaudeamus Helsinki University Press.
- Takala, Sauli. 2003. *Kielten opetussuunnitelmat*. 10.12.2015
http://www.edu.fi/lukiokoulutus/toinen_kotimainen_ja_vieraat_kielet/kielten_opetussuunnitelmat
- Wellmann, Hans. 2008. *Deutsche Grammatik: Laut. Wort. Satz. Text*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH.